Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 ℛ 22½ Sgr., mit Botenlohn 2 ℛ — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 ℛ — Für ganz Deutschland: 2 ℛ 12 Sgr. —
Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße № 5.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 136. Berlin, Sonntag, den 15. Juni. **1851.**

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den Kreisgerichts-Director v. Stelzer zu Delitzsch in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Wittenberg zu versetzen und den Kreisgerichtsrath v. Nostiz zu Erfurt zum Director des Kreisgerichts zu Delitzsch zu ernennen;

Dem Kreisphysikus Dr. Rupprecht zu Langensalza und dem praktischen Arzte Dr. O. H. Schulze zu Nordhausen den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen; und

Dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königlich Großbritannischen Hofe, Wirklichen Geh. Rath Dr. Bunsen, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Hoheit dem Herzoge von Sachsen-Meiningen ihm verliehenen Großkreuzes des Sachsen-Ernestinischen Hausordens zu ertheilen.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Bergamts-Exspektanten Franz Fritz v. Dücker zu Rödinghausen bei Iserlohn ist unter dem 11. Juni 1851 ein Patent
auf ein durch Zeichnung und Beschreibung erläutertes Wassersäulen-Gebläse, welches als neu und eigenthümlich erkannt ist,
auf sechs Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des Preußischen Staats ertheilt worden.

Das 21. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 3403. Die Verordnung, die Ermäßigung des Eingangszolles für Reis und die Aufhebung des Eingangszolles und Festsetzung eines Ausgangszolles für denaturirtes Baumöl betreffend. Vom 12. Juni 1851.

Berlin, den 15. Juni 1851.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Angekommen: Se. Durchlaucht der Königlich Hannoversche General-Lieutenant Prinz Bernhard zu Solms-Braunfels, von Hannover.

Abgereist: Se. Exc. der General-Lieutenant und Commandeur der 9. Division, v. Thümen, nach Kiel.

Wir können nicht umhin,

uns feierlich dagegen zu verwahren, wenn jetzt von vielen Seiten, sogar in officiösen Blättern, versichert wird, daß nicht die alten Kreis-Corporationen auf Grund ihres guten Rechts, sondern lediglich deren „Elemente“ und auch diese nur nach dem Gutbefinden der Regierung und zu einer „interimistischen Kreisvertretung“ zu convociren. Was soll uns dieser chemische Ausdruck „Elemente“? seit wann haben die alten Kreis-Corporationen aufgehört zu existiren und sich in ihre Elemente aufgelöst? wo ist dem Herrn Minister des Innern die Befugniß beigelegt, Corporationen durch Rescripte und im Widerspruch mit ihrer grundgesetzlichen Definition lediglich zu einem vorübergehenden Zwecke in das Leben zu rufen? Es sind dies Alles Fragen, deren Beantwortung sich nicht umgehen läßt, und deren Erledigung wir um so mehr zu beschleunigen wünschen, je mehr es uns am Herzen liegt, die Wege der Regierung zu ebnen. Wir wiederholen dabei, daß wir die Stellung der Regierung in dieser Frage für eine besonders schwierige halten, müssen aber leider hinzufügen, daß wir den Weg, welchen die Regierung namentlich in der Theorie betreten, keineswegs für den geeignetsten halten, jene Schwierigkeiten mit Erfolg zu beseitigen. Hätte die Regierung sich auf die Behauptung beschränkt, daß die in dem Einkommensteuer-Gesetze vorgesehenen Functionen der Kreisvertretung nicht ohne Weiteres von den alten Kreisständen als ein wohlhergebrachtes Recht in Anspruch genommen, ihnen vielmehr nach Lage der Sache nur interimistisch übertragen werden könnten, und hätte sie sich demnächst mit dem Nachweise begnügt, daß die unzweifelhaften Rechte der alten Kreis-Corporationen mit dem Wortlaute der neuen Gemeinde-Ordnung u. s. w. sehr wohl in Einklang zu bringen wären, und daß die Regierung es vorziehen müsse, die neuen Functionen der neuen einstweilen nur auf dem Papier bestehenden Kreisvertretung den alten ebenso wohl nach dem Recht als in der Wirklichkeit fortbestehenden Kreis-Corporationen interimistisch auf so lange zu übertragen: es hätte sich von keiner Seite etwas Wesentliches dagegen erinnern lassen. So aber hat die Regierung das undankbare Geschäft übernommen, ihre neuesten Verfügungen auf diesem Gebiete als die provisorische Ausführung der neuen Gemeinde- und Kreis-Ordnung darzustellen, und auf diesem Wege ihren Platz in beliebter Unpartellichkeit zwischen zwei Stühlen gewählt. Daß eine solche Stellung auf die Dauer unhaltbar ist, liegt auf der Hand, und es wird kaum noch der Hinweisung bedürfen, daß die Entwickelungs-Phase, in der wir uns gegenwärtig befinden, ganz analog ist derjenigen, welche wir in den verflossenen Jahren in der Deutschen Verfassungs-Angelegenheit durchgemacht. Damals gab es auch viel weiser Leute, welche sich in der Meinung gefielen, den Deutschen Bund ohne seine zu Recht bestehende Verfassung, etwa seine wesentlichen Elemente, festhalten zu können, und womit haben sie geschlossen? sie sind nach Frankfurt gegangen, und haben dort zu Protokoll erklärt, daß sie sich geirrt. So und nicht anders wird es auch denen ergehen, die auf dem ständischen Gebiet dasselbe Kunststück wiederholen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 14. Juni. (Preußen ist und muß ein Militairstaat bleiben.) Nur als solcher constituirt vermag es die Rolle einer selbstständigen Macht durchzuführen, und dies letztere ist eine nothwendige Vorbedingung, wenn der Sächsisch-Deutsche Stamm und die Deutsche protestantische Sache ihre Autonomie und Vertretung unter den Europäischen Großmächten behaupten, und nicht unter die factische Oberherrschaft Oesterreichs oder außerdeutscher Großmächte fallen sollen.

Diejenige, welche der Militair-Staat erschreckt, mögen sich daher vor allem wohl die Folgen der factischen Fremdherrschaft vergegenwärtigen, die, nur um jenen Preis, vom protestantischen Norddeutschland fern gehalten werden kann. Der „Militair-Staat“ involvirt allerdings das principielle Uebergewicht der moralischen Kraft über die Geldmacht, aber er schließt darum keineswegs die Pflege der naturgemäßen intellectuellen, gewerblichen und commerziellen Entwickelung aus. Die Regierung Friedrichs II. hat, zum Beispiel, in dieser Beziehung wahrlich nicht die Vergleichung mit irgend einem großen, mit Kammern ausgestatteten Reiche des festen Landes zu scheuen. Das Grundwesen des Militair-Staats erheischt aber eine durchaus selbstständige starke obere Regierung von großer Federkraft, die eine sehr strenge Ordnung und Sparsamkeit in den Finanzen bewahrt, und sich dadurch die Mittel schafft, um ein hinlänglich zahlreiches, vor allem aber festorganisirtes Heer, so wie ein tüchtiges Festungs-System zu besitzen, und jenes Heer stets rasch in die Linie bringen und längere Zeit auf dem Kriegsfuße erhalten zu können. Theoretiker glauben oft, daß durch ein Miliz-System oder sogenannte Volksbewaffnungen ein militairisch stark organisirtes Heer ersetzt werden möge. Es ist dies indeß ein eben so großer als gefährlicher Irrthum. Ein Staat, dessen gesammte kriegstüchtige Bevölkerung in militairische Körper eingetheilt, uniformirt, bewaffnet und bis auf einen gewissen Punkt gedrillt ist, bildet darum noch keineswegs einen Militair-Staat, und noch weniger eine Militairmacht. Bürgerwehren und Volkswehren vermögen nicht jene permanenten, militairisch festen Truppenkörper zu ersetzen, deren Unterhaltung allerdings kostspielig ist, die aber erfahrungsmäßig die Entscheidung an den Tagen zu geben pflegen, wo über das Schicksal der Staaten und die Unabhängigkeit der Nationen die eisernen Würfel fallen, und welche sich so, selbst vom rein finanziellen Standpunkte aus, als die beste Oekonomie bewähren. Wir sind nicht Schmeichler des Volks, aber eben so wenig der Regierungen. Wir sprechen daher freimüthig unsere Ueberzeugung aus, daß die Organisation Preußens als Militair-Staat während der langen und erschlaffenden Friedens-Periode von 1815 bis 1848 fortwährend Boden verloren hatte, und 1848 schon in mehrfacher Beziehung einer Auffrischung bedurfte. Die Folgen der Ereignisse dieses letzteren Jahres haben dem „Militair-Staate“, statt ihm jene Auffrischung zu gewähren, vielmehr neue und tiefe Wunden geschlagen. Wir rechnen zu diesen wesentlich unseren verschlechterten Finanzzustand, das Hinschwinden des mühsam ersparten Kriegsschatzes, so wie die den Staatsgewalten sich einimpfende Neigung Geld, und viel Geld für dem Kriegswesen völlig fremde Organisationen und Unternehmungen auszugeben, deren Dringlichkeit, ja deren praktischer Nutzen oft nichts weniger als erwiesen ist.

Man hat vielfach die grundsätzliche Incompatibilität von, sei es aus Census-Wahlen, sei es aus dem ständischen Principe hervorgegangenen berathenden Versammlungen mit dem „Militair-Staate“ behauptet. Wir theilen diese Ansicht, so absolut ausgesprochen, keineswegs. Der „Militair-Staat“ bedingt durchaus nicht das Bestehen einer übermächtigen civilen Bureaukratie, sondern verträgt sich sehr wohl mit der, bis zu einer gewissen Höhe entwickelten Selbstregierung der Bevölkerungen. Aber freilich dürfen diese vertretenden Versammlungen die höchste Federkraft der oberen Regierung in keiner Weise lähmen. Kammern können nicht die Leitung der äußeren Politik eines Militair-Staats irgend regeln wollen; sie müssen dabei vom Geiste der strengsten Sparsamkeit durchdrungen sein. Am allerwenigsten aber dürfen sie dort sich, direct oder indirect, in die Fragen der Militair-Organisation und Verwaltung einmischen, für die nur Techniker competent sind, und über welche bloß wissenschaftlich gebildete und encyklopädische Köpfe nicht gründlich zu urtheilen vermögen. Ueberhaupt verträgt das Wesen der Armee in einem Militair-Staate nicht, daß die ihre Existenz berührenden Fragen jährlich von den Eindrücken einer Kammer-Commission und einer Kammer-Majorität abhängig gemacht werden. Das normale Militair-Budget muß daher ein für alle Male, wie die Dotation der Krone en bloc und bleibend festgestellt werden, vorbehaltlich der von der Regierung in Folge wechselnder Umstände vorzuschlagenden Aenderungen. Ueberschreiten die Kammern in einem Militair-Staate diese durch die Natur der Verhältnisse ihnen gesteckte Grenzen; streben sie dennoch, an die Spitze der Leitung der Staatsgeschäfte, statt Männer des Handelns, Männer des Schönredens zu bringen, so gerathen sie in Widerspruch mit den Grundbedingungen des Staats und mit dem Heere, und einer der beiden Theile muß dann naturgemäß dem anderen weichen.

— Ihre Majestäten der König und die Königin haben heute früh Allerhöchstsich von Potsdam nach Magdeburg begeben, um daselbst Ihre Majestät die Königin Therese von Baiern auf der Reise nach dem Bade zu begrüßen. Ihre Maj. werden schon heute um 5 Uhr in Sanssouci wieder erwartet.

— Gestern Abend gegen 7 Uhr trafen mit der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn II. KK. HH. der Prinz von Preußen, der Prinz Albrecht, die Prinzessin Friedrich der Niederlande und der Prinz Friedrich Wilhelm (Sohn Sr. Kön. Hoh. des Prinzen von Preußen), von Warschau kommend, wieder hier ein und begaben sich sofort zu Sr. Majestät dem Könige nach Sanssouci.

— Se. K. H. der Prinz von Preußen werden etwa 8 Tage abwechselnd in Potsdam und hier verweilen, dann aber nach Koblenz zurückkehren.

— Heute Vormittag 11 Uhr fand eine Staats-Ministerial-Sitzung statt.

— Nach der „Nat.-Ztg.“ sollen die innerhalb des Ministeriums selbst gemachten Bemühungen, den Hrn. v. Rabe zum Verbleiben auf seinem Posten zu bestimmen, zu einer völligen Verständigung über die vorhanden gewesenen Differenzen geführt haben, und an einen Abgang des Finanzministers weniger als je mehr gedacht werden.

Wir dürfen dagegen versichern, daß weder das Ministerium noch Hr. von Rabe selber Versuche gemacht haben, die auf ein weiteres Verbleiben des letztern im Ministerium ausgehen.

— Der Kaiserlich Russische General-Feldmarschall, Fürst von Warschau, Graf Paskewitsch v. Erivan, dürfte, wie wir vernehmen, in der nächsten Woche hier eintreffen.

— Gestern Abend traf Se. Excellenz der General der Cavallerie und Oberbefehlshaber in den Marken v. Wrangel von seiner am 10. d. Mts. angetretenen Inspicirungs-Reise wieder hier ein.

— Die „Spen. Ztg.“ berichtigt ihre gestrige, den Grafen v. Benkendorff betreffende Notiz dahin, daß derselbe vorgestern von Warschau hier eingetroffen ist, sich jedoch nur kurze Zeit hier aufhalten wird.

— „Der „Augsburger Postzeitung“ wird aus München geschrieben“ es sei nunmehr ganz gewiß, daß dem dortigen Cabinet von Wien Depeschen über die zu Olmütz aufgestellten Hauptpunctationen der künftigen Organisation Deutschlands zugekommen wären. Ueber den Inhalt dieser angeblichen Hauptpunctationen erfährt man jedoch weiter nichts; die „A. P.“ versichert nur, daß die neuen Projecte nicht ohne überraschenden Eindruck vernommen seien.“

Wir glauben nicht, daß solche Depeschen von Wien im Münchener Cabinet eingetroffen sind, denn wir wissen, daß zwar in Warschau wie in Olmütz Verabredungen nach verschiedenen Richtungen hin stattgefunden haben, an keinem Orte aber irgend welche Punctationen vereinbart oder bindende Beschlüsse gefaßt worden sind.

— Das „Corresp.-Bur.“ vernimmt, daß der diesseitige Gesandte in der Schweiz, Herr v. Sydow, „seinen Posten verlassen werde.“ — Herr v. Sydow hat sich nicht dahin geäußert.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt“ ist Großfürst Nicolaus Nicolajewitsch von Rußland, Kaiserl. Hoheit, zum Chef des 5. Kür.-Regts.; Großfürst Michael Nicolajewitsch von Rußland, Kaiserl. Hoheit, zum Chef des 4. Huf.-Regts. ernannt. Malotki v. Trzebiatowski, Oberst a. D., zuletzt Kommandant von Glatz, der Charakter als General-Major beigelegt.

— (C.-B.) Durch eine Verfügung des Kriegsministers vom 30. Mai c. ist bestimmt worden, daß Militairpersonen, wenn sie sich vor den Gerichtshöfen Behufs der Vernehmung als Zeugen gestellen müssen, nur die gewöhnlichen Zeugengebühren beanspruchen können, da die Pflicht zur Gestellung vor den Gerichtshöfen zu jenen Zwecken eine allgemeine ist, mithin die damit verbundenen Reisen nicht als Dienstreisen zu betrachten sind.

— Das „Justiz-Ministerial-Blatt“ enthält eine Verfügung des Justizministers, durch welche die Stempelpflichtigkeit der in Vormundschafts- und Kuratelsachen zu den gerichtlichen Acten eingereichten Taufscheine der Pflegebefohlenen angeordnet wird. Ein mitgetheilter Plenar-Beschluß des Ober-Tribunals lautet: „Eine Ehefrau, welche sich widerrechtlich von dem Manne entfernt hat, und den Nachweis des während ihrer Trennung geführten unbescholtenen Wandels nicht führen kann, ist nicht berechtigt, ihre Wiederaufnahme von dem Manne zu fordern; dieser ist auch, wenn er die Aufnahme versagt, nicht verpflichtet, seinerseits auf Trennung der Ehe zu klagen, oder solche auf Grund dieser Weigerung in Gemäßheit des §. 484. Tit. 1. Thl. II. des Allgemeinen Landrechts geschehen zu lassen.“

— Nach dem Gesetze vom 19. Mai c. werden im Ganzen für 30,842,347 Thaler Kassenanweisungen angefertigt und in Umlauf gesetzt werden. Die Ausfertigung und Ausreichung der neuen Kassenanweisungen liegt der Hauptverwaltung der Staatsschulden ob, welche vor der Ausgabe eine genaue Beschreibung öffentlich bekannt zu machen hat. Gegen Ausgabe dieser neuen Kassenanweisungen werden die Kassenanweisungen vom 2. Januar 1835 und die Darlehns-Kassenscheine vom 15. April 1848 eingezogen.

— (C.-B.) Bei der bevorstehenden Reform des Vormundschaftswesens wird beabsichtigt, die Minderjährigkeit für die ganze Monarchie ohne Unterschied mit dem 21. Lebensjahre aufhören zu lassen. Es hat dies sowohl für die der Vormundschaft unterworfenen Personen, als auch für die Gerichte erhebliche Vortheile, da die nach dem zwanzigsten Jahre eintretende sociale Selbstständigkeit der Pflegebefohlenen während der letzten Jahre die meisten Verwickelungen herbeizuführen pflegt.

— (Cholera.) Mit Bezug auf die gestern von uns nach der „Nat.-Zeitung“ gegebene Nachricht, daß der erste Cholera-Kranke zur Charité befördert worden sei, wird durch eine Bekanntmachung des Polizei-Präsidiums zur Beruhigung des Publicums mitgetheilt, daß der gedachte Kranke, mit sporadischer Cholera behaftet, und außer aller Gefahr sich befindet.

Stettin, 12. Juni. Heute Nachmittag gegen 4 Uhr kam das Dampfschiff Mercur mit Sr. Hoheit dem Herzog Georg von Mecklenburg und Gemahlin (Großfürstin Katharina K. H.) von Swinemünde hier an. Das KK. Russische Kriegsdampfschiff „Smerloy“ war mit den hohen Reisenden heute früh 6 Uhr in Swinemünde eingelaufen.

A **Breslau**, 11. Juni. [Demokratische Kunstgriffe.] Zum Oeftern schon ist die Bemerkung gemacht worden, daß die Demokratie sich viel mehr mit ihren eigenen Waffen schlägt, als sie durch den Muth und die Geschicklichkeit der Conservativen geschlagen wird. Die Beispiele gehen nicht aus. Es ist bekannt, wie bei den neucreirten Gewerberäthen, theils in Folge der Vertrauenslosigkeit der conservativen Partei zu den revolutionairen Errungenschaften, theils durch die unmittelbare Wirkung des beliebten Wahlmodus unausbleiblich der Demokratie das Heft in die Hände fallen mußte. Nur zu bald erwies es sich, daß die Leistungen der neuen Schöpfung mit den erhobenen Ansprüchen und dem Aufwande an Zeit und Geld im umgekehrten Verhältnisse standen. In Breslau mußte sich die Sache um so auffälliger gestalten, als dem radicalen Vorsitzenden (zugleich Vorsitzendem im Rathe der Deutschkatholiken) in dem vormaligen Brieger Bürgermeister Goltz ein gleich radicaler Schriftführer an die Seite gestellt wurde. Dieser, in unwiderstehlichem Thätigkeitsdrange, wußte das Collegium dahin zu bestimmen, in seinem Namen und unter der Firma von Berichten über die Londoner Ausstellung öffentliche Vorlesungen zu veranstalten. Behufs derselben wurden aus der ganzen Provinz Beisteuern verlangt, und, als diese sich vergebens erwarten ließen, das Ober-Präsidium aufgefordert, durch die Königlichen Beamten sich die Förderung des Unternehmens angelegen sein zu lassen. (Demokratisches Selfgovernment!) Statt der Antwort erfolgt die Einleitung einer Untersuchung in Betreff des Uebergriffs, dessen der Gewerberath, dem nicht einmal für die Verhandlung seiner eigenen Angelegenheiten die Oeffentlichkeit zustehe, sich durch Einführung öffentlicher Vorlesungen (gegen Eintrittsgeld) schuldig gemacht habe. Dem zum Trotz kündigt der Gewerberath die Fortsetzung der Vorlesungen auf's Neue an. Es steht zu bezweifeln, daß auf diesem Wege Holland aus der Noth gerettet werden möchte. Die Periode Pinder ist gewesen.

Ein sehr ähnlicher Fall ist folgender. Wie bis zum März 1848 glorreichen Andenkens, so ist seit zwei Jahren wieder die eigentliche Demokratie in der „Städtischen Ressource“ concentrirt. Die Mittel fließen spärlicher, Aufsehen und Genuß dagegen sollen wo möglich gesteigert werden, und dazu wird die Erbauung eines großen Saales unerläßlich befunden. Vom Gemeinderathe, der durch Gewährung der Localitäten und eines baaren Zuschusses diese Anstalt ohnehin schon wider die eigene Ueberzeugung vor den conservativen Vereinen bevorzugt, ist ein Mehreres nicht zu erwarten; es muß also auf ein neues Hülfmittel gesonnen werden. Man findet dies darin, daß man die Hauseigenthümer auffordert, resp. einzeln bearbeitet, auf den ihnen zukommenden Antheil an den Entschädigungsgeldern für die Einquartierungslast zu Gunsten des Saalbaues zu verzichten. Mit den herkömmlichen demokratischen Klagen und Hetzereien über die Verarmung und Bedrückung des Bürgerstandes stimmt diese Auskunft, sowie die Vertröstung auf die Dankbarkeit der kommenden „Jahrhunderte“ eigenthümlich genug; sie wird aber auch schlecht genug empfangen. Von den wohlhabenderen Hausbesitzern gehört der überwiegend größte Theil zur Gegenpartei, die von dem Unternehmen überhaupt nichts wissen will; der Rest dieser Fraction aber ist hinlänglich intelligent, um das windige Project im rechten Lichte zu erblicken. Es bleiben also nur jene armen Schelme, die sich im Augenblick überreden lassen, es handele sich bloß um die Aufopferung eines unerheblichen Gewinnes, in kürzester Frist aber erfahren werden, daß die Einquartierungs-Entschädigung vor allen Dingen erst aus den Taschen der Grundbesitzer selbst baar aufgebracht werden müsse. Der demokratische Hokuspokus dürfte hiermit einen empfindlichen Stoß erleiden.

✣ **Schweinitz**, 12. Juni. Bei dem gestern abgehaltenen Kreistage des diesseitigen Kreises hat die Kreisversammlung mit Ausnahme von zwei Stimmen (zwei der Partei der „Eigentlichen“ angehörige Rittergutsbesitzer) beschlossen, die Kreisverwaltung unter Zuziehung der Stellvertreter der städtischen und bäuerlichen Abgeordneten wieder zu übernehmen.

§* **Loburg**, 5. Juni. [Zu den Kreistagen.] In hiesiger Kreisstadt ist gestern der alte Kreistag wieder zusammengetreten. Ein zahlreiches Erscheinen auf demselben, selbst von Mitgliedern, die im ersten Jerichowschen Kreise mit Gütern angesessen, aber außerhalb desselben wohnhaft sind — gab redendes Zeugniß von der allseitigen Zufriedenheit und Freude über die Reconstituirung des Kreistags. Auch bekundete sich dieser neu aufgelebte Sinn der Eintracht auf das sichtbarste bei dem Beschlusse über die von Seiten des Minister des Innern angeregte Verstärkung der städtischen und landgemeindlichen Kreistags-Abgeordneten. Hier übernahm die Ritterschaft selbst die Initiative und trug den Städten und Landgemeinden an, sich durch den Hinzutritt ihrer Kreis-Commissions-Mitglieder bei dem Kreistage zu verstärken, und diese mitanwesenden Herren gleich heute ihren Sitz und Stimme interimistisch einnehmen zu lassen, und zwar darum füreerst nur interimistisch, weil nach der zu Recht bestehenden landständischen Verfassung die Reception neuer Mitglieder zu den Befugnissen der Kreisstände nicht gehöre, sondern darüber nur allein durch ein von Sr. Majestät dem König nach Anhörung der Provinzialstände erlassenes Gesetz rechtsgültige Verordnung getroffen werden könne. Damit aber diese neue Reception den gesetzlichen Stempel erhalte, auch die Verstärkung des Kreistags durch eine größere Anzahl städtischer und landgemeindlicher Mitglieder eine für immer rechtsbeständige werde, bekundete der Kreistag einmüthig den Wunsch, daß durch den Minister des Innern die Allerhöchste Sanction des gefaßten Beschlusses bei Sr. Königlichen Majestät nachgesucht werden möge.

Crefeld, 11. Juni. [Zu den Kreistagen.] Zu der heute hier abgehaltenen Versammlung der Kreis-Abgeordneten waren von den sechszehn eingeladenen eilf erschienen und gaben eine Erklärung zu Protocoll, daß sie sich für verpflichtet halten, sich der Wahl durchaus zu enthalten und gegen dieselbe überhaupt, so wie gegen die Constituirung der gegenwärtigen Versammlung als Kreistag, Verwahrung einzulegen.

Wesel, 11. Juni. Der hiesige Gemeinderath hat in seiner gestrigen Sitzung einstimmig beschlossen, gegen die Einberufung der Kreis- und Provinzial-Landtage einen Protest an den Hrn. Minister des Innern abgehen zu lassen. (Das wird wohl nichts ändern, tempi passati!)

Koblenz, 10. Juni. Die Sitzungen der diesjährigen Versammlung des naturhistorischen Vereins für Rheinland und Westphalen wurden heute Vormittag unter einer zahlreichen Theilnahme eröffnet. Die Eröffnungsrede hielt der Präsident Herr Berghauptmann von Dechen aus Bonn, worauf Herr Advocat, Justizrath Werner die Versammlung im Namen der Stadt willkommen hieß. Nach dem Rechenschaftsbericht wurde Münster in Westphalen als Versammlungsort des Vereins für das künftige Jahr bestimmt, worauf die wissenschaftlichen Vorträge ihren Anfang nahmen.

† **Wien**, 12. Juni. [Vom Hofe. Stimmung. Vermischtes.] Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna, Gemahlin Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand, so wie der Herzog von Sachsen-Gotha sind als Gäste hier eingetroffen. Sie haben ihren Aufenthalt in Schönbrunn genommen. Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna dürfte demnächst zur Herstellung Ihrer in diesem Winter sehr angegriffenen Gesundheit eine Reise zu ihren hohen Verwandten nach Italien antreten, um daselbst die Seebäder zu gebrauchen.

Die über die angeblichen Conferenzen von Olmütz besonders durch die Berliner „National-Zeitung“ gebrachten Nachrichten sind Ergebnisse einer Conjectural-Politik, der aber alle Basis fehlt. Ich kann Sie versichern, daß weder in der Deutschen noch in der Dänischen Frage eine Entscheidung ausgesprochen wurde. (Wir haben auch nie etwas Anderes behauptet. D. Red.) So weit die Politik überhaupt berührt wurde, galt dies nur den Eventualitäten in Frankreich und den gegen dieselben zu ergreifenden Maaßregeln. Baron Heß legte einen auf die Deckung der Gränze durch die Deutsche Bundes-Executive zielenden rein militairischen Plan vor, welcher allgemein gebilligt wurde und demnächst in Frankfurt zur Sprache kommen dürfte. Zugleich soll eine doppelte Besatzung der Deutschen Bundesfestungen in Vorschlag gebracht worden sein, wozu ein Theil unserer Truppen demnächst Ordre erhalten dürfte. Auch hat die Nachricht, daß im August ein Monarchen-Congreß statthaben werde, ihre volle Richtigkeit (?); nur wird derselbe nicht, wie allgemein angenommen wurde, in Wien, sondern in Olmütz zusammentreten.

Die Nachricht von dem Hamburger Ereignisse, von welchem wir bis zur Ankunft der Berliner Blätter nur die lakonische Mittheilung des Telegraphen hatten, hat hier außerordentliche Sensation gemacht. Man betrachtet hier die Haltung und das Benehmen der Hamburger Bevölkerung gegen unsere Truppen mit leicht verzeihlichem Mißtrauen. Zugleich ist sowohl FML. Legeditsch als der insultirte General Theiner als zwei Männer von großer Liebenswürdigkeit bekannt, so daß ein energisches Auftreten jedenfalls vollkommen begründet erscheint.

Was mehrere Journale über die Wichtigkeit und das Bedeutungsvolle in dem Wechsel unseres Stadt-Gouverneurs finden wollen, ist wohl meist übertrieben. Man will etwas Besonderes darin finden, daß FML. Kempen nur Militair- und nicht auch Civil-Gouverneur genannt wurde. Es ist die ganz natürliche Folge davon, daß es, als Baron Welden zum Gouverneur ernannt wurde, noch keinen Statthalter gab und daher er zugleich die Geschäfte eines Civil-Gouverneurs besorgte. Im Uebrigen ist der Grund des Rücktrittes dieses hoch verdienten Mannes wirklich einzig und allein in dem Schwanken seiner Gesundheit zu suchen und zu finden. — Das Gerücht von der Ernennung des Generals der Kavallerie Grafen Mensdorff-Poulli zum Gesandten in Petersburg hat wohl nur darin seinen Grund, daß dieser hohe Militair zu einer außerordentlichen, aber nur vorübergehenden Mission an diesem Hofe bestimmt ist, wohin derselbe auch demnächst abgehen dürfte.

Auf unsere Börse haben die Nachrichten von Hamburg, da der ganze Vorfall als nicht politisch angesehen wird, gar keine Wirkung geäußert. Der Stand derselben ist bereits acht Tage mit nur geringen Schwankungen derselbe.

— Se. Kais. Hoh. Erzh. Johann ist auf seiner Besitzung Brandhof eingetroffen und wird daselbst noch in diesem Monate eine großartige Gemsenjagd veranstalten, zu welcher Se. M. der Kaiser und die sämmtlichen Prinzen des Kais. Hauses geladen sind.

Stuttgart, 11. Juni. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Standesherren war der Eisenbahnvertrag mit Baden Gegenstand der Berathung. Der Vertrag selbst ward einstimmig angenommen, ist also jetzt von allen Factoren der Gesetzgebung sanctionirt; dagegen wurde von der Kammer die Erwerbung dieser Bahn für den Grundstock mit 28 gegen 1 St. (Staatsrath Frhr. v. Wächter-Spittler) verworfen.

□* **Karlsruhe**, 10. Juni. [Politische Parteien; Württembergs König und Politik.] Eine Reise durch Baden setzt mich in den Stand, Ihrem geschätzten, auch hier vielgelesenen Blatte einige Andeutungen über das Verhältniß der hiesigen Parteien zu geben. Außer der unverbesserlichen Demokratie existiren hier drei Parteien: die Gothaische, specifisch Badensche und Oesterreichische. Die Oesterreichische Partei erhält ihr Contingent aus den reichsritterschaftlichen Familien, dem Adel des Breisgaus und dem Katholicismus. Die ersten beiden Kategorieen sind ohne Anhang, und der Umstand, daß eine große Anzahl der Söhne des Adels neuerdings in Oesterreichische Dienste gegangen ist, berechtigt zu keinem Schlusse auf die Stimmung im Lande. Die beiden anderen Parteien, die Gothaische und die specifisch Badensche, sind zu Preußen geneigt; die erstere aus weniger reinen Motiven, indem ihre Hoffnung auf Erreichung eigener Wünsche sich gleichzeitig an die auf einen Umsturz des jetzigen Systems in

Preußen knüpft. Bei der zweiten Partei ist die Vorliebe für Preußen theils auf Dankbarkeit wegen der so erfolgreich geleisteten Hülfe, theils auf Vertrauen zu der Rechtlichkeit basirt, welche man bei Preußen mehr, denn bei anderen Staaten, als Grundlage seiner zukünftigen Politik voraussetzt. Das Vertrauen dieser Partei hat sich namentlich seit der Beschickung des Bundestages durch Preußen gehoben und dürfte nicht ohne Rückwirkung auf die Haltung Badens am Bundestage bleiben. Die Aufgabe Preußens, im Deutschen Bunde ein starker Rechtsschutz gegen jegliche Gewalt zu sein, von welcher Seite sie auch kommen mag, wird, wenn sie, wie zu der jetzigen Regierung Jedermann das feste Vertrauen hat, ehrlich durchgeführt wird, sich gewiß als eine dankbare erweisen. Die Preußische Diplomatie kann den Interessen ihres Landes nicht besser dienen, als wenn sie bei den Conservativen der übrigen Deutschen Staaten, deren Sympathieen nothwendigerweise gleichzeitig dynastische sein müssen, den Glauben daran erhält, daß Achtung und Schutz der Rechte eines Jeden in Deutschland das Ziel sein wird, welches die Preußische Politik in Deutschland auch in der Zukunft stets zu verfolgen entschlossen ist. — Der König von Württemberg befindet sich augenblicklich in Baden-Baden. Wenn auch die Verstimmung dieses Monarchen gegen Preußen noch bestehen mag, so glaube ich doch nicht, daß dieselbe hier im Lande ein geeignetes Terrain zur günstigen Einwirkung vorfindet, zumal der Württembergischen Politik durch die ihr unbequeme Einigkeit zwischen Oesterreich und Preußen eine sehr beschränkte Operationsbasis angewiesen ist.

Mannheim, 10. Juni. Vergangenen Sonntag kam eine Abtheilung Oesterreichischer Artilleriemannschaft hier an und wurde einquartiert; den folgenden Tag marschirte dieselbe, wie es heißt, nach Mainz.

In Folge der beabsichtigten Aufstellung von Cadres zu fünf weiteren Bataillonen ist ein ziemlich umfassendes Avancement unter dem Offiziercorps vorgenommen worden, welches binnen Kurzem veröffentlicht werden und in Wirksamkeit treten wird.

△ **Baden-Baden**, 11. Juni. [Das Badeleben; Prinzessin von Preußen.] Im Laufe der letzten Woche hat sich die Saison, der bis dahin das nasse und kalte Wetter sehr ungünstig gewesen war, zu beleben angefangen, und ist es namentlich die große Anzahl der gegenwärtig hier anwesenden fürstlichen Personen, welche ihr einen hohen Glanz verleiht. J. Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen hat gleich nach ihrem Eintreffen am hiesigen Orte eine Brunnenkur angefangen, die ihr, dürfen wir anders nach dem Aussehen der erlauchten Dame urtheilen, sehr gut bekommt. Höchstdieselbe ist täglich auf dem Spaziergang auf der Promenade zu sehen. Am vergangenen Samstag empfing J. K. Hoh. den Besuch der regierenden Frau Großherzogin K. Hoh., zu welcher Höchstsie in den freundschaftlichsten Beziehungen steht. Auch Se. Maj. der König von Württemberg und J. Maj. die Königin von Holland haben J. Königl. Hoheit bereits ihren Besuch abgestattet. Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen wird in der nächsten Woche hier erwartet. Der Königl. Preußische Gesandte am großh. Badischen Hofe, Herr v. Savigny, welcher hier eine Privatwohnung bezogen hat, wird während der Anwesenheit der höchsten Herrschaften aus Preußen hier verweilen. Man erwartet noch viele Personen von Auszeichnung aus Preußen.

§§ **Frankfurt a. M.**, 12. Juni. Die Bundesversammlung hat heute und gestern je eine Ausschuß- und eine Plenarsitzung gehalten. Zu den beiden Plenarsitzungen wurde der Kais. Oesterreichische Oberbefehlshaber unserer Garnisonstruppen, General v. Schmerling, beschieden. Da man nun außerhalb des Palais erfahren, daß den betrübenden Vorgang in Hamburg betreffende telegraph. Depeschen wiederholt eingetroffen, so vermuthet man, daß auch diese Depeschen Gegenstand der Besprechung in den fraglichen Sitzungen gewesen sind.

⊙ **Frankfurt a. M.**, 12. Juni. [Bundesbeschlüsse. Locales.] In der gestrigen von 11 bis 5 Uhr dauernden Sitzung der Bundes-Versammlung ward das Commissorium für Oesterreich und Preußen behufs Regulirung der Schleswig-Holsteinischen und Hessischen Angelegenheit auf weitere sechs Wochen mit Majorität verlängert; nach Ablauf dieser Frist soll Bericht erstattet werden, jedenfalls werden „Fragen" zur definitiven Schlußberathung bis dahin vorbereitet werden. Ferner ist beschlossen, durch einen ernannten Berichterstatter dem provisorischen Ausschusse zur Verwaltung des Bundes-Eigenthums darüber Vorschläge machen zu lassen, wo das Inventarium der Paulskirche verbleiben solle; dieses besteht aus einer Bibliothek von ungefähr 6000 Bänden, meist Geschenken des tollen Jahres, aus 700 Stühlen, jener Rednerbühne, von der nur Unheil und Schande für Deutschland ausging, einem Bilde der Germania, einer schwarz-roth-goldenen Fahne und sonstigen kleinen parlamentarischen Habseligkeiten der ci-devant großsprecherischen sogenannten „Volksvertreter." Einstweilen hat die Fahne einen ihrem liberalen Ursprung wenig entsprechenden Platz erhalten — sie steht im Bundes-Palais, und Oesterreichische Truppen halten vor ihr Wache! — Ueber die Deutsche Flotte wurde noch kein definitiver Beschluß gefaßt; zu morgen ist wieder eine Sitzung anberaumt.

Nachdem der Minister v. d. Heydt gestern Morgen dem Preußischen Gesandten General v. Rochow einen Besuch abgestattet, ist er gestern Mittag über Bingen nach Trier abgereist. Der Großherzoglich Hessische Minister v. Dalwigk war gestern hier anwesend. Die Königin der Niederlande ist in Wiesbaden eingetroffen, und die verwittwete Herzogin v. Cambridge heute hier durchpassirt. — Emil Devrient gastirt mit großem Beifall im hiesigen Stadttheater.

Gießen, 9. Juni. Die Zahl der in diesem Semester hier befindlichen Studenten beläuft sich auf 400 und einige. Die Frequenz der hiesigen Universität ist also, obgleich die katholischen Theologen jetzt gänzlich fehlen, nicht viel geringer, als im verflossenen Semester, wo 413 Studenten immatriculirt waren, darunter 27 katholische Theologen.

⁑ **Meiningen**, 11. Juni. Unser Hof wird, wenn unsere Erbherrschaften wieder von Berlin zurückgekehrt sein werden, sich nach dem schönen Sommeraufenthalt Schloß Altenstein begeben, um da bis zum Herbste zu verweilen. Durch die Frequenz des nahe bei Altenstein gelegenen Bades Liebenstein wird der Aufenthalt in Altenstein noch interessanter. Im Herbste, meint man, wird die Herzogl. Familie das so herrlich gelegene Saalfeld mit ihrer Gegenwart beehren. Die Lage und Umgegend von Saalfeld gehört wohl mit zu den schönsten in ganz Deutschland und es ist zu verwundern, daß diese Gegend, in der auch das romantische Schwarza-Thal liegt, nicht noch mehr von Reisenden besucht wird.

Altenburg, 11. Juni. Morgen wird durch Se. Hoheit den Herzog Georg der Landtag auf dem hiesigen Schlosse feierlich eröffnet werden, und darauf die Vorlesung der Propositionsschrift erfolgen.

≈ **Detmold**, 8. Juni. Gestern stattete Se. Königl. Hoheit Prinz Luitpold von Baiern unserm Fürsten einen Besuch ab. Der Baierische Hofmaler Stieler ist hier, um Ihre Durchlaucht unsere verwittwete Fürstin und eine unserer Prinzessinnen zu malen.

Schwerin, 11. Juni. [Hofnachrichten.] JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin sind gestern aus Ludwigslust hierselbst angelangt und gedenken bis zum 13. d. hier zu verweilen. Die Großherzogin wird dann nach Ludwigslust zurückkehren, der Großherzog dagegen nach Güstrow zu den dortigen Rennen gehen. Einige Tage später werden die allerhöchsten Herrschaften sich nach Hamburg und von dort zu einem Besuche an den K. Hof nach Hannover begeben. Demnächst wird der Großherzog seine Gemahlin nach Pyrmont begleiten, wo dieselbe die im vorigen Jahre begonnene Badekur fortzusetzen beabsichtigt. Der Großherzog dagegen gedenkt nach Schwerin zurückzukehren und hier bis zur Mitte des Monats Juli zu verweilen, worauf der gesammte Großherzogl. Hof sich nach Doberan begiebt, um daselbst bis zum Schlusse der Saison zu verharren. Bis zu jener Zeit werden die Neubauten zu Raben-Steinfeld so weit beendet sein, daß die Großherzogliche Familie im September-Monat daselbst wird ihre Residenz nehmen können. (H. C.)

Ratzeburg, 12. Juni. Der General v. Bardenfleth nebst Gefolge traf hier gestern Abend ein.

— Gestern kamen die vor Kurzem entlassenen Eisenbahn-Arbeiter — einige Hundert — wieder zurück. Der Bau der Lübeck-Büchener Eisenbahn wird dennoch rascher vor sich gehen, als es vor Kurzem den Anschein hatte.

Lübeck, 11. Juni. [Versammlung der Bürgerschaft.] Die Verhandlungen betrafen die Reform des Gerichtswesens. In Betreff der Frage: ob zwei oder drei Instanzen? erklärte sich die Bürgerschaft für die Vorschläge des Bürgerausschusses und darnach für die Bildung eines Richtercollegiums; sie nahm die Grundlinien einer Gerichtsordnung, so weit die Zuständigkeit der Gerichte betreffend, nach dem Entwurfe des Senats, im Uebrigen nach dem Entwurfe des Bürgerausschusses an. Die Gehalte wurden in beantragtem Maaße genehmigt. Die schließliche Entscheidung über den ganzen Senatsantrag durch eine Gesammtabstimmung ward ausdrücklich vorbehalten, davon jedoch auf Antrag von Prösch das Interimisticum ausgenommen, für dieses vielmehr abgesonderte Berathung und Abstimmung beschlossen. — Zum Archivar der Bürgerschaft ward Dr. Weber gewählt.

Altona, 12. Juni. Der „H. C." schreibt: Heute Morgen wurden zwei hiesige Bürger, die von einer österreichischen Schildwache auf dem Rathausmarkt, welcher sie mit brennender Cigarre im Munde vorübergegangen waren, arretirt worden, von der beikommenden Behörde zu 5 Thlr. Strafe verurtheilt, dazu 4 Mk. Nebenkosten und 3 Mk. 14 Sh. Arretirungskosten, macht in Summa 22 Mk. 14 Sh.

Ausland.

Die Fusion, so lange das Stichwort der Pariser Blätter, das Steckenpferd der Pariser Correspondenten, unsere eigenen nicht ausgenommen, sie ist todt. Verstand man unter Fusion die Verschmelzung von zwei politischen Principien, die sich einander ausschließen, die Verschmelzung des Legitimismus und Orleanismus, so hat sie nie gelebt, war todtgeboren; verstand man unter Fusion aber auch nur die Unterwerfung der Männer der einen Partei unter das Princip der andern, so zeigt sich jetzt, daß sie mißlungen ist und daß Romieu recht hatte, als er meinte, die Fusion könne keine andern Folgen haben, als daß sich jetzt einige Herren grüßten, die sich früher nicht gegrüßt hätten, und daß diese oder jene Dame jetzt in den Salons des Faubourg St. Germain empfangen werde, die dort sonst nicht Zutritt gehabt habe. Ein Wort ist wie das andere: la fusion se meurt, vive la révision! und in vier Wochen werden wir schreiben: la revision se meurt, vive la — bagatelle! oder irgend sonst ein Wort. Die Herren können nur Reden halten und Zeitungsartikel schreiben, den Muth zu irgend einer That, und wäre es auch nur eine Schandthat, haben sie nicht, und wahrscheinlich sehen sie sich am Abend vor dem Tage, an dem die Rothen sich zur Straßenschlacht erheben, eben so mißgünstig-feige und impotent-neidisch an, wie heute. Wortreiche Erbärmlichkeit: erbärmlicher Wortreichthum!

Frankreich.

† **Paris**, 11. Juni. [Verfall der legitimistischen Partei; Prozeß Forcade's.] Wir werden immer die Achtung bewahren, die wir den ehrenhaften Edelleuten schuldig sind, welche unerschütterlich fest an ihrem Könige hangen; aber die Partei der Legitimisten befindet sich in einem beklagenswerthen Verfall. Die achtungswertheste Fraction ist unstreitig die des Marquis von Larochejacquelein, die der „Gazette de France"; ich bemerke dies ausdrücklich, weil noch immer in die Welt hineingeschrieben wird, die Legitimisten der „Gazette de France" wollen den König durch das Volk ernennen lassen. Das ist ganz falsch. Das nationale Recht, so wie dieser Theil der Legitimisten es auffaßt, ist nichts Anderes als folgendes: Nach den alten Reichsgesetzen besteht ein Contract zwischen der Nation und den directen Nachkommen des Hauses Capet, ein Contract, der nur durch das Aussterben dieses Hauses gebrochen werden kann. Das Recht der Nation war, das Königsgeschlecht zu wählen, ihre Pflicht ist es, es beizubehalten, so lange es existirt, denn die Erblichkeit wurde ausdrücklich stipulirt. Factisch liegt es in der Macht des Volkes, den Contract zu suspendiren, aber bis jetzt ist es noch niemals in den Urversammlungen regelmäßig um seinen Willen gefragt worden. So oft eine Suspendirung eintrat, geschah sie unter dem Einfluß revolutionairer Zustände. Deshalb frage man, so schließen jene Legitimisten, das Volk, ob es den keineswegs rechtlich annullirten Contract wieder in Kraft treten lassen will. Sagt es Ja, so ist der directe Nachkomme des ursprünglichen Geschlechtes, Heinrich V., eo ipso wieder im factischen Besitz der ihm überkommenen Gewalt; sagt es Nein, so achten wir seinen Willen, uns vorbehaltend, von der schlecht berathenen an die gut berathene Nation auf friedlichem Wege zu appelliren. Aber das Volk selber soll entscheiden; wir wollen keine Taschenspielereien wie die im Jahre 1830 und die im Jahre 1848.

Gegen diese so vielfach entstellte Theorie, die keineswegs das angestammte Recht des Grafen v Chambord den Stimmurnen Preis giebt, ist nur von dem Standpunkte des göttlichen Rechtes etwas einzuwenden, und wenn die andern Legitimisten dieses göttliche Recht anerkennten, so würden wir ihre Opposition billigen. Aber um die Wette protestiren sie gegen den „Verdacht", als seien sie die Anhänger des Königthums von Gottes Gnaden. Der Unterschied zwischen ihnen und den Legitimisten des nationalen Rechtes besteht also in der That nur darin, daß sie, obgleich an die Volkssouverainetät glaubend, dem Volke die Mittel versagen, seine Souverainetät geltend zu machen, während die Letzteren, weil sie die Volkssouverainetät — in bestimmten Gränzen — anerkennen, das Volk in die Lage bringen wollen, sich auszusprechen. Die Consequenz ist unbedingt auf ihrer Seite.

Der Redacteur der „Gazette de France" hat sich übrigens die Mühe nicht verdrießen lassen, dieses System abermals in einer Brochure zu entwickeln, welche in diesem Augenblick erscheint.

Hr. Forcade vom „Messager de l'Assemblée," welcher einst erzählt hatte, ein Dutzend Regimenter seien in der Stille angewiesen worden, sich zum Marsche nach Paris bereit zu halten, ist gestern für diese Ente zu einem dreimonatlichen Gefängniß verurtheilt worden. Das war vorauszusehen, die Lüge war zu plump. Interessant wurden die Verhandlungen durch die Mittheilung eines Actenstückes, das der saubern Gesellschaft des Zehnten Dezember den Rest giebt. Hr. Carlier hatte nämlich in seinem gerechten Unwillen über die zweideutige Haltung des Kriegsministers (d'Hautpoult) und über das Treiben jener Gesellschaft damals den Hrn. Forcade gebeten, ihm eine Denkschrift für den Präsidenten zu redigiren, worin diesem die Augen geöffnet werden sollten. Gleichzeitig händigte Hr. Carlier dem Hrn. Forcade die Notizen ein, welche der Denkschrift zur Basis dienen würden. Forcade lehnte den Auftrag ab, behielt aber die Notizen des Polizeipräfekten, da dieser vergessen hatte, sie zu reklamiren. Pour le besoin de la cause las der Advokat des Angeklagten die Notizen vor. Sie sind interessant, und ich empfehle sie Ihrer Lectüre, obgleich sie keinen augenblicklichen Werth mehr haben, es auch eine Ungerechtigkeit ist, L. Napoleon für das Treiben dieser compromittirenden Gesellschaft verantwortlich zu machen. Ob es delicat von Seiten des Hrn. Forcade war, diesen Gebrauch von dem Vertrauen des Präfekten zu machen, ist eine andere Frage. Jedenfalls giebt es einen Widerspruch zwischen dieser Handlung und seiner Vertheidigungsrede, worin er behauptete, die Delicatesse erlaube ihm nicht, die Offiziere zu nennen, welche ihm jene famose Marschordre verrathen hätten.

** **Paris**, 11. Juni. [Sitzung der Nationalversammlung; Vermischtes.] In der heutigen Sitzung der gesetzgebenden Versammlung wurden die Amendements Schölcher, Perrinnon und Jouannte zum Zuckerzollgesetz verworfen, dann publicirte Herr Baroche zu großer Heiterkeit der Versammlung einen Vertrag mit Portugal über die gegenseitige Achtung des literarischen Eigenthums. Wie bescheiden ist diese Versammlung, wie mäßig ihre Ansprüche an Vergnügen! Zu melden habe ich Ihnen heut weiter nichts, denn über die Zeichen des Verfalls der conservativen Partei und der monarchischen Fractionen mag ich nicht Buch führen. Schon bei den Wahlen zur Revisionscommission hat die republikanische Meinung einen unzweifelhaften Sieg erfochten, ein neuer ist heute constatirt; in die Commission für Prüfung des Tumultgesetzes, dessen Fortdauer das Ministerium beantragt, sind folgende Montagnards gewählt: Baune, Madier de Montjau, Joly und Schölcher. Eben so wie die ganze conservative Partei ist auch das Lager der Legitimisten unter sich vollständig uneins und wird darum täglich machtloser; die Herren von der „Gazette de France" und der „Opinion Publique" wollen durchaus nicht mehr der Fahne Berryer's und Vatismenil's folgen.

— Im „National" wird über beispiellose Verschleuderung der Staatswaldungen geklagt. Jetzt, wo Bauholz gegen früher auf die Hälfte des Preises gesunken, lasse die Regierung aus den Wäldern von Montecot Holz fällen, welches erst in 17 Jahren zum Schlagen bestimmt sei. — Die Montagnards wollen Colfavru zwingen, seine Demission zu geben, da er durch seine Abwesenheit Schuld trage, daß, statt eines Republikaners, Montalembert in die Revisions-Commission gewählt worden. — Der Herzog Decazes wird nicht, wie mehrere Journale berichten, den Präsidenten auf seiner Reise nach Südfrankreich begleiten, sondern seiner geschwächten Gesundheit wegen sich dieses Jahr nur in die Bäder von Vichy begeben. — Zu Marseille, wo die Preise der nöthigsten Lebensmittel theurer sind, als im ganzen übrigen Frankreich, hat sich jetzt eine Gesellschaft zu dem Zwecke gebildet, der Bevölkerung Brod und Fleisch zu bedeutend niedrigeren Preisen zu liefern. — Zu Pezenas (Südfrankreich) hat man dieser Tage eine geheime Pulverfabrik entdeckt und zwei mit der Verfertigung von Patronen beschäftigte Individuen verhaftet.

Großbritannien.

London, 11. Juni. Gestern war einer jener Londoner Sommertage, welche den Ausländer zur Verzweiflung bringen und den Inländer mit dem Stadtleben versöhnen. An einem solchen Tage nimmt sich das Gaslicht herrlich aus, und gern möchte man dem unbekannten Wohlthäter ein Denkmal setzen, der den Regenschirm erfand. An einem solchen Tage ist der Besuch eines jeden öffentlichen Orts durch die Zahl der bestehenden Fuhrwerke bedingt, und wir müssen uns deswegen darüber wundern, daß fünfzigtausend Menschen nach dem entlegenen Krystallpalast überhaupt gelangt sind. Im Innern des Gebäudes selbst herrschte eine Art Helldunkel, wobei jeder Anwesende die Nothwendigkeit empfand, dem Krystalldach eine weit größere Ausdehnung zu geben, bis es allmählich die ganze Stadt mit ihren zwei Millionen Einwohnern umspannt. (Morn. Chron.)

— (Titelbill.) „Das Parlament" — sagt die „Times" — „bewegt sich in der gegenwärtigen Session ungefähr in ähnlicher Weise vorwärts, wie ein engbrüstiger, kurzathmiger alter Herr, der leichtsinnig genug gewesen ist, einen Berg ersteigen zu wollen, oder eine andere Fußgänger-Leistung zu unternehmen, welcher seine Kräfte durchaus nicht gewachsen sind. Es macht wenig Fortschritte und steht jeden Augenblick still, um Athem zu schöpfen. Durch ungeheure Anstrengungen gelang es den Ministern, die Titel-Bill vor Ostern zum zweiten Male zu lesen. Durch die Oster-Ferien neu gestärkt, ging das Parlament darauf von Neuem ans Werk und kann nach fünfwöchentlicher Arbeit als Trophäe, welche seine Anstrengungen verherrlicht, eine einzige Clausel von vier Zeilen und eine ganze Hekatombe hingeopferter Amendements aufweisen. Und mit einer Müdigkeit, die im umgekehrten Verhältnisse zu seinen geringen Leistungen steht, legt das Parlament jetzt die Bill auf zwei Wochen ganz zur Seite, um frische Kräfte zu neuer Arbeit zu sammeln, welche, wenn sie so fortgeht, wie bisher, es wahrscheinlich machen wird, daß die Debatte über die dritte Lesung etwa um Weihnachten Statt finden kann. Das Haus der Lords würde dann in der ersten Hälfte des nächsten Jahres Gelegenheit haben, seine Meinung über die Bill abzugeben.

Italien.

Florenz, 31. Mai. Vorgestern, Abends 10 Uhr, entzündete sich plötzlich neben der Hauptwache des Großherzoglichen Palastes eine große Petarde. Der Posten gab sogleich Feuer, und, sei es Zufall oder Absicht, die Kugel traf in der Dunkelheit der Nacht einen Menschen, der sogleich todt zusammenstürzte. Da Niemand anders in der Umgegend gefunden wurde, Straßen und Plätze menschenleer waren, wovon nicht sowohl die späte Stunde als vielmehr Furcht vor gefährlichen Bewegungen Ursache gewesen, so glaubt man annehmen zu können, daß dieser von der Wache getödtete Mann es gewesen sei, der die Petarde angezündet habe.

Belgien.

‡ **Brüssel**, 12. Juni. [Metternich; der Herzog und die Herzogin von Némours; Prozeß Bocarmé.] Se. Durchlaucht der Fürst Metternich-Winneburg hat uns vor einigen Tagen verlassen, und wir dürfen kaum hoffen, ihn wieder zurückkehren zu sehen. Der Name Metternich's hat einen schönen Klang in diesem Lande, des Fürsten Vater stand als Kaiserlicher Gouverneur in langem und gesegnetem Wirken hier, und der Fürst selbst begann vor länger als einem halben Jahrhundert hier in Brüssel seine glänzende Laufbahn. Eine wahrhaft großartige und erleuchtete Wohlthätigkeit bildete des Fürsten Hauptbeschäftigung bei seinem letzten Aufenthalt in unserer Stadt.

Gestern Morgen 5 Uhr sind JJ. KK. HH. der Herzog und die Frau Herzogin von Némours zu Ostende gelandet und am Nachmittag in Laeken angekommen. Wie ich höre, werden JJ. KK. HH. morgen früh Höchstihre Reise nach Wien fortsetzen, wo des Herzogs Ferdinand von Sachsen-Coburg Hoheit (Vater J. K. Hoh. der Frau Herzogin) plötzlich gefährlich erkrankt sein soll.

Im Prozeß Bocarmé setzte gestern der Königs-Procurator sein Requisitorium fort, er versuchte besonders, die Schuld der Lydia Fougnies festzustellen, und allerdings unterliegt es wohl keinem Zweifel mehr, daß sie vermocht hätte, ihren Bruder zu retten, wenn sie auch nur den mindesten Trieb dazu gehabt hätte; es scheint aber, daß sie noch weit mehr Gier hatte, ihren Bruder zu beerben, als Graf Hippolyte.

Schweden.

Christiania, 6. Juni. Gestern hat sich der Storthing, über Pfingsten, bis zum 11. d. Mts. vertagt. — In Christiansand hat am 28. Mai eine ziemlich bedeutende Feuersbrunst stattgefunden.

Woll-Berichte.

Landsberg a. d. W., 12. Juni. Der diesjährige Wollmarkt sollte kalendermäßig am 16. d. Mts. beginnen, ist aber heute schon in vollem Gange und wird voraussichtlich morgen beendigt sein. Bereits am 10ten hatten sich viele auswärtige Käufer hier eingefunden, und eben so trafen an diesem Tage die ersten Zufuhren von Wolle aus der Umgegend ein; es wurden einzelne Posten gehandelt; die Käufer, größtentheils inländische Fabrikanten, zum Theil aber auch Engländer und Holländer, zeigten große Kauflust, und die Verkäufer, welche in Folge der aus Breslau eingegangenen Nachrichten eben nicht mit großen Erwartungen hierher gekommen waren, sahen diese nicht nur erreicht, sondern sogar größtentheils übertroffen. Heute war das Geschäft ganz besonders lebhaft, und wenn im Anfange 1 — 6 Thlr. unter dem vorjährigen Preisen pr. Ctr. bezahlt wurden, so hoben sich die Preise sehr bald und man zahlte willig die vorjährigen Preise und in einzelnen Fällen sogar 1 — 3 Thlr. darüber hinaus. Die Behandlung der Wollen war im Allgemeinen gut und varürten die Preise je nach Qualität von 50 — 60 Thlr. unn von 60 — 70 Thlr. Was bis heute von Wollen an den Markt gekommen, ist ziemlich vollständig geräumt und mag sich auf etwa 9000 Ctr. belaufen haben; indessen dauern die Zufuhren heute noch fort.

Dresden, 12. Juni. Was gestern an Wollen übrig geblieben war, ist heute Morgen noch rasch verkauft worden, so daß nur wenige Posten in erster Hand zurückgeblieben sind. Hinsichtlich der Preise hat der Markt geschlossen wie gestern. Der höchste erlangte Preis betrug 17 Thlr. pr. Stein und ist heute Morgen von einem englischen Fabrikanten, der einige feinere Partien kaufte, gezahlt worden. Das Gesammtgewicht des anhergebrachten Quantums läßt sich nicht genau bestimmen, jedenfalls erreicht es nicht das des vorigen Jahres.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 15. Juni, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialk. Vorm. Arndt. Nachmitt. Kirsch. — St. Nicolaik. Vormitt. Schweder 8 Uhr, Beichte und Abendmahl. Vorm. Schweder 9 Uhr. Nachm. Dr. Jonas 2 Uhr. — Klosterk. Vorm. Eyssenhardt 11 Uhr. Nachm. Knak 6 Uhr, Predigt über das alte Testament. — Marienk. Vorm. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Verduschek 2 Uhr. — Heilige-Geistk. Vorm. Verduschek 12 Uhr. — Garnisonk. Vormitt. Cadettenpred. Stahn 10 Uhr. Nachmitt Divisionspred. Licent. Strauß 6 Uhr, liturgische Andacht. — Waisenhausk. Vormitt. Schmidt. Nachm. Weitling. (Evangelisch-Lutherische Gemeinde.) Vorm. Super. Lasius 11 Uhr. Nachmitt. Super. Lasius 4 Uhr. — St. Georgenk. Vormitt. Loos. Nachm. Dr. Couard. — Sophienk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vormitt. Super. Schultz. Nachmitt.

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 14. Juni 1851.

— **Angekommene Fremde.** Hotel de Rome: Gräfin v. Poninska, Rittergutsbesitzerin, aus Wreschen. Baron von Dewitz, Rittergutsbesitzer, aus Miltzow. Dickinson, Rentier, aus Petersburg. Stilman, k. Großbrit. Capitain, aus Sussex, nebst Gemahlin. Caracli, Particulier, aus Cephalonia.

Hotel des Princes: Graf Pilati, Rittergutsbesitzer, aus Schlegel. Graf Magnis, Rittergutsbesitzer, aus Eckertsdorf. — Hotel de Petersbourg: Grevenkop-Castenskjöld, Kammerherr und Oberstlieutenant, aus Kopenhagen. — Meinhardt's Hotel: von Hartmann, kaiserl. Russ. General-Director, Staatsrath und Dr., aus Petersburg. Schmidt, k. Russ. Seconde-Lieut., aus Petersburg. Baron von Budberg-Benninghausen, k. Russ. Major, aus Petersburg. Baron von Uexküll, Ehstländ. Edelmann, aus Petersburg. von Röhmer, k. Russ. Kammerherr und oberdirigirender wirkl. Staatsrath, aus Petersburg.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 13. Juni 2 Uhr nach Potsdam: Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin Liegnitz. Se. Excellenz der Minister des Königl. Hauses, Graf zu Stolberg. 5 Uhr nach Potsdam: Se. Excellenz der Ministerpräsident Freiherr v. Manteuffel; zurück 7½ Uhr. 7 Uhr von Potsdam: Se. Durchl. der Gen.-Lieuten. Fürst Radziwill. 9½ Uhr von Magdeburg: General-Lieutenant Graf von Waldersee.

— Morgen wird der Divisionsprediger Strauß Abends 6 Uhr zur Nachfeier des Pfingstfestes in der hiesigen Garnisonkirche eine liturgische Andacht abhalten. Die Chöre werden von Soldaten gesungen.

— Wir haben schon erzählt, daß die theologische Facultät der Universität Halle unter dem Decanat des Dr. Julius Müller den Begründer und Vorsteher der Rettungsanstalt zu Horn bei Hamburg, Johann Heinrich Wichern, zum Doctor der heiligen Schrift creirt hat. In der vom 3. d. datirten lateinischen Urkunde über diese Promotion heißt es, der Promovirte habe ohne kirchliches Hirtenamt die Sorge und Treue eines solchen vielen dieser Sorge Bedürftigen angedeihen lassen und, wie durch Beispiel, so durch Schrift und Rede die evangelische Kirche in allen Landen Deutschlands zur Wiederherstellung und Mehrung der alten „Diaconie" unter dem Namen „innere Mission" auf bewundernswerthe Weise angefeuert und so sich auch um die Förderung der Theologie durch Zurückführung derselben von dem Eifer des Streits (der Controversen) auf die Bedürfnisse der Kirche sehr verdient gemacht.

— Z Gestern Mittag fand in der Garnisonkirche eine Musikproduction Statt vor wenigen eingeladenen Zuhörern, unter welchen sich auch Graf Westmoreland befand. Musikdirektor Wieprecht hatte das Privat-Concert veranstaltet und vier Trompetermusikchöre — die hiesigen Kürassiere, Dragoner, Ulanen und Artillerie — vereinigt, um die großartige Wirkung derselben in Verbindung mit den Orgelklängen zu zeigen. Herr Organist Haupt spielte dabei die Orgel und eröffnete auf dieser allein durch einen mit außerordentlicher Fertigkeit ausgeführten Concertsatz die Reihe der Musikstücke. Von großer Wirkung war die Production eines von Wieprecht componirten und eben durch die Trompeterchöre ausgeführten Trauermarsches. Für den Musikkenner, dem das Forschen über das Verhältniß beider großartigen Tonmittel Interesse gewährt, mußte natürlich die ganze Production eine, wenn auch originelle, so doch willkommene sein.

— Am 8. Juli werden die Ferien der Königlichen Oper beginnen, und deshalb wird am 7. Juli die letzte Opernvorstellung stattfinden.

— Das Königliche Ober-Tribunal verhandelte in seiner gestrigen öffentlichen Sitzung die von der Staatsanwaltschaft in dem Prozesse gegen die unverehelichte Buße, ehemalige Directrice im Geschäft der Gebrüder Gerson, eingelegte Nichtigkeitsbeschwerde. Die Angeklagte war bekanntlich in erster Instanz von der 2. Deputation des Criminalgerichts wegen Betruges durch Unterschlagung als Privatverwalterin zu einer Geldbuße von 1145 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf., event. 18 Monaten Strafarbeit und Stellung unter Polizei-Aufsicht, verurtheilt worden. Sie appellirte gegen dieses Erkenntniß unter Beibringung neuer Thatsachen, und die 2. Abtheilung des Criminal-Senats des Königlichen Kammergerichts sprach die Angeklagte frei, da es, sie möge als Privatverwalterin oder als Hausgenossin betrachtet werden, an dem gesetzlichen Strafantrage fehle, indem nur der Associe Wolf Gerson, nicht aber der eigentliche Besitzer des Geschäfts, Herrmann Gerson, einen Antrag auf Bestrafung derselben gemacht. Gegen dieses letztere Erkenntniß hatte der Ober-Staatsanwalt die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt und zwar wegen Verletzung der §§. 1345—52 und 1134 und 1137 des Strafrechts, da der Strafantrag des Wolf Gerson vollständig genüge. Die Nichtigkeitsbeschwerde beantragt die Vernichtung des Urtheils und die Zurückweisung der Sache zur wiederholten Prüfung und Entscheidung in die zweite Instanz. Als Vertreter der Ober-Staatsanwaltschaft fungirte Hr. Assessor v. Radecke, der hauptsächlich auszuführen versuchte, daß Wolf Gerson berechtigt sei, einen Antrag auf Bestrafung der Angekl. zu machen. Der zweite Richter habe zwar festgestellt, daß die Angeklagte Privatverwalterin, nicht aber speziell Privatverwalterin des Herrmann Gerson gewesen. Sie sei mit der Verwaltung eines Theils des Geschäftes, dessen Theilnehmer auch W. Gerson ist, beauftragt gewesen. Der Vertheidiger der Angeklagten, Herr Justizrath Meier, bezog sich namentlich auf die Ausführungen des zweiten Richters und beantragte die Verwerfung der Nichtigkeitsbeschwerde. Nach längerer Berathung erkannte das Obertribunal, daß die Nichtigkeitsbeschwerde des Ober-Staatsanwalts zu verwerfen sei. Die Angeklagte bleibt also freigesprochen.

— V Wen es gerade interessirt, der möge vom Zuschauer die Nachricht empfangen, daß das Königsstädtische Theater heute wiederum seine Thüren öffnet, um dem Publicum, nach aufgehobenem Verbot, das Corps der 48 „jugendlichen Tänzerinnen" nochmals vorzuführen. Wenn auch die Behörde, so befinden wir uns nicht in der glücklichen Lage, unsere Meinung über dies zarte Institut so rasch ändern zu können.

— † Wir erwähnten bereits vor längerer Zeit, daß man im Ministerio des Innern damit umgehe, dem Herrn von Schellwitz einen andern Wirkungskreis anzuweisen; leider aber ist unser Fortschritt so besonnen, daß man noch immer in der Erwägung steht, und die Agrar-Gesetzgebung nebst Ausführung geht indeß ungestört ihren freisinnigen Gang. Es lebe Lette und Goethe!

— † Ordre — Contre-Ordre, heute geschlossen, morgen wieder geöffnet in Erwägung, daß die Sittlichkeit nicht unerheblich gefördert wird, wenn man Jemanden von zarter Jugend an auf seinen Beruf vorbereitet.

— † § Vorgestern Nachmittag ward ein Arrestat des hiesigen Arbeitshauses, der Böttchergesell Bernhardt, beim Aufwinden von Getreide von einem Windebaum getroffen und auf der Stelle getödtet; dem Hospitaliten Treuer wurde durch die Getreidesäcke der rechte Fuß zerschmettert.

An demselben Tage wurden der 2½ Jahr alten Tochter eines hiesigen Fabrikanten in der großen Frankfurter Straße ein Paar goldene Ohrringe von einem Frauenzimmer bei hellem Tage gewaltsamer Weise entwendet.

— † § In der Nacht zum 9. d. Mts. ist das in der Liesenstraße auf dem katholischen Kirchhofe belegene Kaufmann Bergemann'sche Erbbegräbniß und der Deckel eines Sarges gewaltsam erbrochen worden. Ob hierbei eine Beraubung der Leiche vorgekommen, wie wohl anzunehmen, ist noch nicht festgestellt worden.

— V Die erledigte Prosectorstelle an dem großen Charité-Krankenhause hat der hiesige Arzt Dr. Meyer, bekannt als vergleichender Anatom, erhalten.

— Der 28. Juli wird in astronomischer Hinsicht einer der interessantesten Tage in diesem Jahrhunderte werden. An demselben findet bekanntlich eine totale Sonnenfinsterniß statt. Eine ähnliche Sonnenfinsterniß war nur in den Jahren 1654, 1666 und 1788 zu sehen. Die hierbei vorkommenden Erscheinungen sind vom höchsten Interesse. Während der Finsterniß werden am Firmament die Sterne sichtbar, der Mond von einem silberweißen Ringe umgeben sein 2c. Die totale Finsterniß tritt um 3 Uhr Nachmittags ein.

— V Auch Zuschauer hat von einer vor Kurzem aufgetauchten Bankerottgeschichte eines hiesigen Knochenbrennereibesitzers M. berichtet, in welcher auch ein anderer hiesiger Kaufmann eine Rolle gespielt haben sollte. Die „Spenersche Zeitung" erklärt sich im Stande, nachdem sie erwähnt, daß der „gebrannte Knochen-Fabrikant" eigentlich ein „Stärkefabrikant" sei, folgende nähere Data anzugeben. Es hatte sich derselbe von seinem Verwandten, einem auswärtigen Kaufmann, viel Geld zum Betriebe seiner Fabrik geborgt, so daß, als er sich für insolvent erklären mußte, dieser es für das Beste hielt, um als vornehmster Gläubiger wenigstens so viel wie möglich von seinem Eigenthum zu retten, die Fabrik selbst zu übernehmen. In diesem Schritt sah man nun im ersten Augenblick eine Theilnahme an dem Verbrechen des betrüglichen Bankerotts, dessen sich der Kaufmann M. schuldig gemacht haben soll, und wurde also auch dieser angebliche Compagnon eine Nacht hindurch verhaftet, jedoch am andern Morgen gegen Bestellung einer Caution von 5000 Thlrn. wieder entlassen. Es ist dieser Kaufmann nicht nur ein reicher und in seiner Vaterstadt wie hier angesehener, sondern auch, wie man überall hört, streng rechtlicher Mann, so daß von einer Theilnahme an dem Verbrechen des M. wohl schwerlich die Rede sein kann.

— V Vorgestern erwähnten wir den in dieser Saison bemerkbaren Mangel an den bekannten kleinen Reisebüchern, die im vorigen Jahre durch ihre Reichhaltigkeit an Notizen über Alles, was bei einer Sommerreise zu wissen nöthig, den Touristen so treffliche Dienste geleistet. Heute ist uns ein solches Büchlein Seitens der Verlagshandlung von Hoffmann u. Co. zugeschickt worden. Vor uns liegt nämlich ein Exemplar von „Jagor's Reise-Agenda für Deutschland, fortgesetzt und bearbeitet von A. Forstner", ein nettes, die Reise-Wißbegier nach allen Richtungen hin befriedigendes Büchlein. Wir finden darin die neusten Eisenbahn-, Post- und Dampfboot-Course von Deutschland, nebst den Preis-Tarifen, Entfernungen in Meilen, Sehenswürdigkeiten u. s. w. Eine kleine Eisenbahn-Karte, auf welcher die vollendeten und im Bau begriffenen Bahnen angedeutet sind, bildet eine angenehme Zugabe des Büchelchens. Der geringe Preis beträgt 5 Sgr., — wogegen das Werkchen durch seine sorgsamen Fingerzeige dem Reisenden wohl manchen Thaler ersparen könnte. Wer also einen Sommerausflug machen will, weise diesen kleinen Wegweiser und Cicerone nicht zurück, — der vollständig seine Schuldigkeit thut.

—V Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, wie sehr Hannovers greiser König durch seinen milden Ernst, durch seine Festigkeit und durch seine väterliche Gemüthlichkeit, die in all seinen Handlungen vorwaltet, die Liebe aller Klassen seiner Unterthanen gewonnen hat. Und diese Zuneigung zu dem greisen Landesvater hat gerade bei seinem neulich gefeierten 80. Geburtstag Ausdruck angenommen, theils in sinnig zarter und auch in kräftig schlichter Form. Die große Illumination in Hannover gab zu diesen Gefühlsäußerungen genugsam Anlaß, und wie originell und treffend manche derselben waren, möge man aus folgenden Proben entnehmen. Am Hause des Bademeisters Kreye z. B. fanden sich folgende Verse:

Ernst August König Ehrenmann!
Auch Kreye sticht die Lichter an,
Und setzt dabei zu Deinem Ruhm
Von Herzen seine schönste Blum.
Ich hab in meiner Baderei
Recht warmes Wasser meiner Treu.
Doch wird das wärmste Wasser kalt,
Auch Lichter, Blumen schwinden bald,
Nur unsre Herzen bleiben heiß
Für Dich, Du königlicher Greis.
Ja glaubet mir, dem Bademeister:
Das Baden stärkt die Lebensgeister.
Das Bad hat Ernst August beschützt,
Sein Norderneí hat ihm genützt.
Jetzt König wird Dir's Reisen schwer,
Darum thu Kreye bald mal die Ehr,
Ich möchte gern, gesteh's frei ein,
Des großen Königs Bader sein.
Dem, der da bittet, wird gegeben,
Schenk ihm noch zwanzig Jahr das Leben,
Den trefflichen Greis, halt den in Gnaden —
Ihr Andern kommt auch mal zum Baden!

Ein anderer Spruch lautete:

Dem König,
Der durch guten Rath,
Durch Festigkeit und gute That
Hannovers Land erhalten hat,
Ihm sei ein donnernd Hoch gebracht!

Beim Friseur Müller an der Bergstraße soll man folgenden Wunsch gelesen haben: Ach, könnte ich durch eine Tour ihm nehmen zwanzig Jahre nur!

Ideler. — Domk. Vormitt. Blanck 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte u. Abendmahl.) Vorm. Hofpred. Dr. Snethlage 9 Uhr. Vorm. Divisionspred. Licent. Strauß 11 Uhr. Nachm. Hülfspred. Weber 2 Uhr. Nachm. Cand. Morgenroth 4 Uhr. — St. Gertraudtk. (Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Hengstenberg 9 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Weber 4 Uhr. — Louisenstadtk. Vormitt. Noël 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachm. Cand. Kerkow 2 Uhr. — Friedrichs-Werderk. (Früh 7 Uhr Communion.) Vormitt. Pauli 9 Uhr. Nachmitt. Orth 2 Uhr. — Hofgerichtsk. Vormitt. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenk. Vater 7 Uhr. (Communion.) Vorm. Brunnemann. Nachm. Vater. — Jerusalemerk. Vorm. Deibel 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Bräunig 9 Uhr. Nachmitt. Müller 2 Uhr. — Neuek. Vormitt. Weitling 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Vorbereitung.) Nachmitt. Sydow 2 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Vorm. Cand. Sörensen 7 Uhr. Vorm. Super. Kober 9 Uhr. Nachmitt. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — Böhmischek. Vormitt. Knak 6 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Köppe 9 Uhr. Nachmitt. Görcke aus Zarben 2 Uhr. — Chariték. Vormitt. Licent. Steinmeyer 10 Uhr. — St. Jakobik. Vormitt. Hülfspred. Kollatz 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Cand. Richter 2 Uhr. — Diakonissen-Bethaniak. Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Schultz 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalk. Vorm. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vorm. Seidig 9 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethk. Vorm. Kuntze 9 Uhr. Nachm. Kuntze 3 Uhr. — St. Johannisk. Vorm. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. — Nazarethk. Vormitt. Blume. — St. Paulsk. Vormitt. Bellermann 10 Uhr. — St. Matthäik. Vormitt. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. Nachmitt. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Vormitt. Consist.-Rath Fournier in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtk. Vormitt. Dr. Henry in deutscher Sprache. Nachmitt. Lionnet 2 Uhr in französischer Sprache. Donnerstag 4 Uhr Barthélemy Bibelstunde in deutscher Sprache. — Louisenstadtk. Vormitt. Souchon in deutscher Sprache. — Hospitalk. Vormitt. Barthélemy in deutscher Sprache.

In sämmtlichen Kirchen wird das Abendmahl in deutscher Sprache gefeiert. Am Sonnabend um 2 Uhr findet die Vorbereitung Statt.

Wochenpredigten. Innerhalb der Stadt: Parochialk. Mittwoch 3½ Uhr Jahresfest der Gesellschaft zur Beförderung der evangel. Missionen unter den Heiden Müller aus Emdden. — St. Marienk. Lisco Montag Abds. 7 Uhr. Verduschek Freitag 9 Uhr. — Waisenhausk. (Evangel.-luther. Gemeinde.) Sup. Lasius Mittwoch Abends 6 Uhr. — St. Georgenk. Dr. Couard Donnerstag 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) — Sophienk. Beyer Montag Abends 7 Uhr. Ideler Mittwoch 11 Uhr, Schulgottesdienst. — Domk. Helm Montag 9 Uhr. — St. Gertraudtk. Sydow Mittwoch 4 Uhr. — Louisenstadtk. Dienstag 3 Uhr Jahresfest der Gesellschaft zur Verbreitung des Christenthums unter den Juden Souchon Gebet. Neumann aus Gültz Predigt. Ayerst aus London Ansprache. Noël Freitag 9 Uhr, 8½ Uhr Beichte. — Jerusalemerk. Bräunig Dienstag 4 Uhr, Jahresfest des Frauen- und Jungfrauen-Vereins für innere Mission. — Dreifaltigkeitsk. Super. Kober Donnerstag 6 Uhr, Bibelstunde. — Böhmischek. Knak Montag 4 Uhr. — St. Jakobik. Bachmann Freitag 9 Uhr, (8½ Uhr Beichte.) — Fr. Wilh.-Hosp.-Kirche. Berner Mittwoch 4 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Hülfspred. Hanstein Montag Abends 6 Uhr Bibelstunde. — St. Elisabethk. Hülfspred. Meuß Montag 6 Uhr.

Gottesdienst in der Kapelle der Baptisten-Gemeine (Schmiedstraße). Vormittag 9 Uhr Olbrecht. Nachmittag 4 Uhr Weise. Donnerstag Abend 8 Uhr Olbrecht.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Erwiederung auf Anfragen.

Ich bin selten, nur in ganz besonderen Fällen, im Stande, weit entfernte Kranke zu besuchen, oder ihnen in der Ferne Gelegenheit zu persönlichen Consultationen zu geben, da mir Zeit fehlt und meine hiesige ärztliche Stellung nicht gestattet, zeitraubende Reisen zu unternehmen. Kranke, die meinen ärztlichen Rath bei Verdauungsschwäche und Magenkrampf wünschen, ersuche ich, sich mit mir in Correspondenz zu setzen, und solche, die Reisen nicht zu scheuen haben, oder doch ihren täglichen Berufsgeschäften sich entziehen können und wollen, mögen hierher kommen, und für den Fall sie beabsichtigen, unter meiner Behandlung sich hier aufzuhalten, bin ich gern bereit, für Unterkommen sorgen zu lassen, so weit es hier thunlich ist. Es wird ausdrücklich bemerkt, daß Kranke in gewohntem häuslichen Kreise, unter Beachtung der Vorschriften, die Cur anwenden können, vorausgesetzt, daß Familien-Verhältnisse und Umgebung keine Gelegenheit geben, die unabwendbar täglich Kummer oder sonstige Gemüthsbewegungen veranlassen müssen. Bei Kranken, die zum Heimweh geneigt sind, ist die Anwendung der Cur im häuslichen Kreise vorzuziehen.

Barnstorf in der Grafschaft Diepholz, Königr. Hannover, 8. Mai 1851.
Dr. med. **Fr. Doecks**, prakt. Arzt.

In 3 Monaten lernt man geläufig franz. u. engl. sprechen u. corresp., am Schloßplatz. Adressen nimmt d. Voss. Zeit.-Exp. an sub B. 62.

Auf dem Lande

bei einer Familie von Stande wünscht ein durchaus wissenschaftlich gebildeter sprachkundiger Mann von guter Familie die Erziehung der Söhne zu übernehmen; er bittet zu adressiren: Hardert, Berlin, poste restante.

Gesuch.

Ein junger, zuverlässiger, gebildeter Mann, der seiner Militairpflicht Genüge geleistet hat und cautionsfähig ist, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle als Rechnungsführer, Comtoirist, Privatsekretair oder Fabrikaufseher. Der Eintritt kann sofort erfolgen.

Gef. Offerten bittet man franco K. B. Nr. 12. in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein mah. **Pianino**, im Ton dem Flügel gleich, mit engl. Patent-Mechanik und eiserner Stimmversicherung ist billig zu verkaufen Leipzigerstraße 112, parterre links.

2000 Thlr., bei 5000 Thlr. Feuerkasse auf ein in der Nähe Berlins gelegenes Grundstück, Ländereien, Wiesen 2c. sind sogleich zu cediren. Adr. werden in der Vossischen Zeitungs-Expedition sub G. 62 erbeten.

Zum Wollmarkt sind Neue Friedrichsstr. 17, gerade über dem Lagerhause, Lager-Räume nebst Wohnung zu vermiethen.

Marienstr. 26 Belle-Etage, 1 Saal, 6 Stuben, 2 Kammern, Küche u. Garten sogleich zu vermiethen.

Zur Behandlung kranker Thiere empfiehlt sich
Hildach, Kgl. Kreis-Thierarzt,
Charlottenstr. 79.

Das Möbel-Magazin
von
K. F. S. Giemsöe
ist unverändert Leipzigerstr. Nr. 66.
und mit einer reichen Auswahl gut gearbeiteter Möbel im neuesten Geschmack versehen.

Mousseline de laine-Roben zu 2 Thalern
in dunkelgrundigen kleingemusterten Dessins offerirt ergebenst
das zweite Lager von W. Rogge u. Comp. am Schloßplatz.

Freiwilliger Verkauf einer Villa.

Meine an der Chaussee zwischen Hirschberg und Warmbrunn gelegene Villa, mit reizender Aussicht auf das Hochgebirge und das Hirschberger Thal, beabsichtige ich nebst den dazu gehörigen Aeckern und Inventarium im Wege der freiwilligen Licitation zu veräußern. Ich habe dazu einen Termin auf

den 15ten Juli d. J., 9 Uhr Vormittags,

in der Besitzung selbst anberaumt; den Zuschlag behalte ich mir vor.

Die Villa nebst Wirthschafts-Gebäuden 1844 im neuesten Style, ganz massiv und dauerhaft gebaut, enthält in der Haupt-Etage 7 tapezirte Zimmer, 2 Domestiken-Stuben im Souterrain, 1 Küche, überhaupt alle nothwendigen Localitäten, oben eine Halb-Etage.

Die nähern Bedingungen sind im Büreau des Rechts-Anwalts Herrn Kreis-Justiz-Raths Dr. Straß zu Berlin, Bischofsstraße 6., und bei dem Unterzeichneten zu erfahren.

Cunersdorff bei Warmbrunn, den 12. Juni 1851. **Reimann.**

Nordsee-Bad
der
Insel Helgoland.

Die hiesige Seebad-Anstalt wird auch in diesem Jahre am 15. Juni eröffnet und am 1. October geschlossen werden.

Während dieser Zeit unterhalten sichere und bequeme Dampf-Schiffe eine regelmässige Verbindung zwischen Helgoland und Hamburg, indem diese Schiffe bestimmt an jedem Mittwoch und Sonnabend nach Helgoland, an jedem Donnerstag und Montag zurück nach Hamburg, und wenn sich das Bedürfniss herausstellen sollte, auch **viermal wöchentlich** hin und zurück fahren werden, worüber Seitens der Direction dieser Dampf-Schifffahrt das Nähere in öffentlichen Blättern bekannt gemacht werden wird.

Bestellungen von Logis etc. übernimmt die unterzeichnete Direction und ist unser Badearzt, Herr Dr. v. Aschen, bereit auf ärztliche Anfragen Auskunft zu geben.

Helgoland, im Mai 1851.
Die Direction des Seebades.

Das im v. J. neu erbaute
Passagier-Dampfschiff
Mercur,
gekupfert, mit Maschinen von 75 Pferdekraft, 3 Salons, einer guten Restauration versehen, und geführt von Capitain Schmidt fährt in diesem Jahre regelmäßig

Im Monat Juni.
Von Stettin nach Swinemünde
am 13ten, 17ten, 21ten, 24ten, 26ten, 28ten
12½ Uhr Mittags.
Von Swinemünde nach Stettin
am 14ten, 19ten, 23ten, 25ten, 27ten, 30ten
10 Uhr Vormittags.

Passagiere nach und von Miedroy werden bei Lebbin abgesetzt und aufgenommen.

Preise.
I. Classe a Person 1 Thlr. 15 Sgr.
II. " " 1 Thlr.
Kinder unter 12 Jahren die Hälfte.
Domestiquen bei ihrer Herrschaft 20 Sgr.
Equipagen von 2—5 Thlr.; für jedes Pferd 2 Thlr.
Fracht pr. Ctr. oder 2 Cub.-Fuß 6 Sgr.
Billets werden am Bord des Schiffes gelöst.
Der Fahrplan pro Juli wird später bekannt gemacht.
Taetz u. Co. in Stettin.

Die Papier- und Tapeten-Handlung von J. C. Arnous, Heiligegeist-Str. 31. in Berlin, empfiehlt ihr assortirtes Lager der geschmackvollsten Tapeten, Bordüren 2c., so wie alle zur Blumen-Fabrikation gehörigen Gegenstände.

Für Juwelen, Perlen, Uhren, Gold u. Silber zahlt den höchsten Werth R. M. Goldhorn, Königsstraße 30, Ecke neue Friedrichsstr.

Unter den zur schnellen Räumung zurückgestellten schwarzen und couleurten Seidenstoffen befinden sich **schwere Damaste** in echt schwarz, in vorjährigen Mustern, à 1 Thlr., schwere schwarze und couleurte **Kaftanstoffe**, à 20 Sg., einige Stücke schwere **Glanztaffte u. Lustrines** mit unbedeutenden Arbeitsfehlern, à 17½ Sgr., in couleurten Stoffen mehrere Stücke in gestreift, großcarrirt, changeant und façonnirt, à 17½ Sgr. pro Elle.
Seiden-Waaren-Fabrik
Köllnischen Fischmarkt Nr. 4,
erste Etage.

Lilien-Saft. Eau de Lis,
französisches patentirtes
Schönheits-, Gesundheits-Mittel.
Dieses Mittel ist von der Societé Hygienique zu Paris geprüft und als das beste
Schönheitsmittel anerkannt.
Tausende von Personen sind jährlich durch dieses Mittel geheilt worden.
Der Erfolg ist garantirt.

Dieser Saft dient zur radicalen Entfernung von Sonnenbrand, Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, sogenannten Mitessern, Hautbläschen, Hautausschlägen, kupferartiger oder unnatürlicher Röthe und Runzeln. Derselbe ist ferner ein sicheres Heilmittel gegen Hautunreinigkeit, gelbe Haut und kränkliche Gesichtsfarbe, Hitzblattern, Flechten und Schärfe des Gesichts. Nach mehrmaliger Anwendung nimmt die Haut eine blendende Weiße, sowie eine sammetartige Weiche an und stellt bei jedem Alter die lebensfrische und blühende Gesichtsfarbe wieder her 2c. 2c.

Preis des Flacons **2 Thaler**, kleinere **1 Thaler** mit Gebrauchsanweisung.

Nur ächt zu haben bei
Lohse Jägerstraße **46, Maison de Paris.**

Gleichzeitig Cold-Cream und Circassian-Cream von Price u. Comp. in London, à Pot 15 Sgr. bis 2 Thlr.

Aufträge von außerhalb werden gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß sogleich reell ausgeführt. Emballage wird nicht berechnet. Niederlagen werden durch ganz Deutschland in jeder Stadt nur eine errichtet gegen 25 Procent Rabatt comptant.

Beachtungswerthe Anzeige für Damen.
Um einem neuen Arrangement Platz zu machen, haben wir beschlossen, unser **reichhaltiges Lager von Mantillen, Visites, Radtüchern u. s. w. zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen**, wobei wir bei Partiekäufen noch besondere Vortheile gewähren.
Die zweite Association der Damen-Schneider, Schloßfreiheit Nr. 6.

Zu neuesten Pariser Modells
werden jetzt gänzlich ausverkauft:
Visites und Mantillen von Glanztaffet, 3 u. 3½ Rt.,
do. do. schwerste, 4 und 5 Rt.,
do. do. Atlaß, 5½ und 8 Rt.
Ferner ein großes Lager
ächte Thybets 15 u. 17½ Sgr., engl. Thybets, 8 u. 10 Sgr.,
Camlotts 6½ u. 8½ Sgr., ⁵⁄₄ br. Gingham 3 Sgr.,
⁴⁄₄ u. ⁵⁄₄ br. ächte Kleider-Cattune 2½ — 5 Sgr.,
kar. Napolitains 4 u. 5 Sgr., kar. Cachemir 5 u. 6 Sgr.,
Französ. Jaconnets 5—7½ Sgr., Mousselin-de-laine-Roben 2½—3½ Rt.,
Schwere Glanztaffte 17½ u. 20 Sgr.
Gewirkte Umschlagetücher
mit kleinen Schußfehlern 3 u. 4 Rt., allerfeinste 5—8 Rt.,
Plaids-Tücher und Long-Chales von 1 Rt., 1½ Rt., 2½—4 Rt.
C. Isaac, Königl. Bauschule Nr. 1.

Echt Persisches Insekten-Pulver
in bekannter Güte empfehlen bei Partieen billigst, auch in Schachteln mit unserer Firma versehen von 2½ Sgr. bis 1 Thlr., sowie die daraus gezogene **Insekten-Pulver-Tinktur** in Flaschen von 5 Sgr. an.
J. C. F. Neumann u. Sohn,
Taubenstraße Nr. 51.

Fertige Wäsche zu sehr billigen Preisen.
Rein leinene gut genähte Damen- und Herrenhemden das ½ Dtzd. 4, 4½, 5, 5½, 6, 7, 8 und 9 Rt. Engl. Shirting-Oberhemden das ½ Dtzd. 6, 7, 7½ u. 8 Rt. Oberhemden von Bielefelder Leinen mit feinem Einsatz das ½ Dtzd. von 10½ Rt. Sehr feine durchweg von egalem Leinen das ½ Dtzd. 12, 13, 14, 15, 16 bis 24 Rt.
Sämmtlich sauber nach neuester Pariser Façon gearbeitet.
N. B. Eine Partie rein leinener Taschentücher das ½ Dtzd. 1, 1¼ u. 1½ Rt., so wie wollene Gesundheitshemden Tricot-Jacken, u. Hosen, Bettdecken und dergl. mehr in größter Auswahl ebenf. sehr billig.
L. Nelson, Werdersche Mühlen Nr. 9., vis-à-vis der Schloßfreiheit.
Aufträge von außerhalb erbitte franco, und werden gegen Postvorschuß oder Beifügung des Betrages reell effectuirt.

Oelgemälde, Zeichnungen, Kupferstiche, Stickereien werden sauber eingerahmt in einfache und elegante Goldrahmen, so wie jede Reparatur der Rahmen und das Reinigen der Kupferstiche von Flecken übernommen zu den billigsten Preisen von **F. A. Schultze**, Vergolder, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Wallach & Ostwalt,
Jägerstraße Nr. 36., neben der Bank,
empfehlen in größter Auswahl
Cattune à 2, 2½, 3, 4 und 5 Sgr. die Elle.
Jaconnets à 5, 6, 7 und 7½ Sgr. die Elle.

Die Alte Thee-Handlung
von
G. L. Pietzcker & Co.,
früher Scharrnstr. 3., jetzt Breite Str. 3.,
empfiehlt ihr wohl assortirtes Lager aller Gattungen grüner und schwarzer Thee's, von denen sie zu möglichst billigen Preisen jedes beliebige Quantum verkauft.

Billige Franz. Jaconnas.
Billige ⁶⁄₄ br. Franz. Kattune (Percales).

Da die Verkäufe der neuen Franz. Jaconnas und 6 Viertel br. Franz. Percales durch die seitherigen wider Erwarten ungünstigen Witterungs-Verhältnisse meinen sehr bedeutenden Vorräthen darin nicht entsprechend gewesen, habe ich, um deren Umsatz noch vor Ablauf der Saison zu ermöglichen, dieselben auf folgende sehr billige Preise herabgesetzt:

5 Viertel br. Franz. Jaconnas Robe 1 Rt. 18 Sgr., Elle 4 Sgr.
Robe 2 Rt. — Sgr., Elle 5 Sgr.
Robe 2 Rt. 15 Sgr., Elle 6½ Sgr.
Robe 3 Rt. — Sgr., Elle 7½ Sgr.

Sämmtliche 5 Viertel br. bedruckte, vorzüglich ächte Doppel-Kattune, sogenannte Krapp-Waare, Elle 3 Sgr., billigster Stadtpreis 4 Sgr.

6 Viertel br. vorzüglich ächte und feine Franz. Zitze (Percales), gestreifte und klein geblümte Dessins auf dunklem und namentlich hellem Grunde in ächt rosa, hellblau, lilas, grün, gelb, darunter reizende Hemdenmuster Elle 5 Sgr., einen kleineren Posten Elle 4 Sgr.

Sämmtliche 4 Viertel br. Kattune, um mit dieser jetzt weniger beliebten Breite gänzlich zu räumen, Elle 2½ Sgr. und 3 Sgr.

Den Herren Wiederverkäufern stelle ich in obigen Artikeln bei Abnahme von ganzen Stücken oder von größeren Roben-Sortimenten noch billigere Preise.

Rudolph Hertzog,
15. Breite Straße 15.

Zum Wollmarkte
empfehle ich allen Hiesigen und Auswärtigen mein Haupt-Josty-Bier- und Frühstücks-Lokal, vorzügliche Weine und Delicatessen in Original-Flaschen, Londoner Confecturen, schönes bestes Josty'sches Bier, so wie Bairisch-Nürnberger Doppel-Sommer-Bier, und bemerkt, daß jeden Tag, den ganzen Tag hindurch, à la Carte gespeist wird.
J. H. Höhn, Markgrafenstr. Nr. 43 am Gensd'armen Markt.

Man giebt **10,000** Thaler demjenigen, welcher beweist, daß das von mir, **Leopold Lob**, Chemiker in Paris, erfundene **Eau de Lob** keine neuen Haare auf kahlen Köpfen erzeugt. Diejenigen, welche unterhandeln wollen, zahlen erst, nachdem die Haare wieder gewachsen sind, und wenden sich direct an den Erfinder Leopold Lob, Chemiker, rue St. Honoré Nr. 281, in Paris. — Dieses in vielen Staaten rühmlichst bekannte Eau de Lob zur Wiedererzeugung der neuen und zur Verschönerung der alten Haare wird in Flacons mit Gebrauchs-Anweisung zu Drei Thalern verkauft, das halbe Flacon kostet 1½ Thlr. Man versendet nur gegen Einsendung des Betrages auf frankirte Briefe. Das alleinige Depot für hier und Ostpreußen ist bei Herrn

C. Graeber, Brüderstraße Nr. 38.
Derselbe empfiehlt sein neu assortirtes Lager **Papier-Tapeten und Fenster-Rouleaux** zu den billigsten Fabrikpreisen.

13 Pfd. gute harte weiße Seife für 1 Thaler,
so wie 10 und 8 Pfd. extra gute harte weiße Seife für 1 Thlr., empfiehlt die Berliner Seifen-Niederlage, Leipzigerstr. Nr. 68a.

Niederlage der Leinen-Fabrik von Steudner u. Fischer,
zu Greiffenberg in Schlesien.

Auf den Wunsch mehrerer Freunde haben wir uns entschlossen, ein Lager unserer rein leinenen Waaren, bestehend in: ⁵⁄₄ breit lein. Weben von 14 Thlr. bis circa 40 Thlr. Pr. Cour. und in Taschentüchern von 1 Thlr. 15 gGr. Cour. bis 7 Thlr. p. Dtzd.; Kindertaschentücher von 20 Sgr. p. Dtzd. an, in Berlin zu halten, und solches dem Herrn **Gustav Kieckebusch**, Alexandrinenstraße Nr. 72. zu übergeben, welcher in den Stand gesetzt ist, die kleinsten und größten Aufträge zu unseren Fabrikpreisen, sofort zu effectuiren.

Die Preise sind fest, und wird für die Echtheit der Waare jede Garantie geleistet.

Steundner u. Fischer,
aus Greiffenberg in Schlesien.

Bezugnehmend auf vorstehende Anzeige, empfehle ich mich zur Ausführung aller Aufträge für die Leinen-Fabrik der Herren **Steudner u. Fischer** zu Greiffenberg in Schles., und bemerke, daß genannte Fabrik stets ein vollständig assortirtes Lager ihrer Fabrikate bei mir hält. Der Verkauf geschieht zu den Fabrikpreisen, welche von der Fabrik selbst festgestellt und bei mir einzusehen sind. Die bekannte Reellität der Fabrik überhebt mich jeder Anpreisung des Fabrikats. Aufträge von außerhalb werden aufs Schnellste u. Beste ausgeführt.

Gustav Kieckebusch,
Alexandrinenstraße 72.,
nahe der Dresdener Straße.

Aecht Persisches Insektenpulver
a Pfd. 1 Rt., a Loth 1 Sgr., wie auch **Tinctur** aus obigem Pulver, von 2½ Sgr. an; und in unsern bekannt gemachten Niederlagen.
Walther u. Comp., Markgrafenstr. 98.

C. Bunzel's
pantachykalligraphische Schreiblehrmethode.
Am 20. Juni
eröffne ich einen **8ten Cyclus von 15 Stunden**, während welcher vermöge meiner eigens erfundenen obgenannten Schreiblehrmethode Herren, Damen und Kindern, ohne Unterschied des Alters, sie mögen eine wie immer geartete schlechte Schrift besitzen, eine für die Lebensdauer schöne, geläufige Handschrift beigebracht wird.

Das ermäßigte Honorar für diesen Cyclus beträgt: im kleinen Zirkel 12, im größeren 8 und im größten 4 Thlr. Pr. C. — Die Aufnahme geschieht täglich bis zum 20. d. M. in meiner Wohnung, **Friedrichsstr. Nr. 180**, 1ste Etage (Ecke der Taubenstr.).

Eduard Bunzel,
öff. Lehrer d. Kalligraphie an der k. k. Universität zu Prag.

Bei **Wilh. Schultze,** (Wohlgemuths Buchhandlung) in Berlin, **Scharrnstr. 11.**, ist so eben erschienen:
Souchon, A. F., **Der Glaube an den heiligen Geist.** Predigt am Sonntage Exaudi, den 1sten Juni 1851 gehalten. Preis 1½ Sgr.

So eben erscheint in der Allgem. Deutschen Verlagsanstalt und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Salzburg, Ischl und Gastein,
nach mehrmaligen eigenen Wahrnehmungen und den besten Quellen bearbeitet
von
Dr. K. F. H. Strass.
Eleg. cartonn. Preis 1 Thlr.

So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
John Milton's Areopagitica. Eine Rede für die Preßfreiheit an das Parlament in England 1644.
Aus dem Englischen übersetzt
von
Prof. Dr. Richard Roepell.
8. geh. Preis 7½ Sgr.
Berlin, Juni 1851. **Veit & Co.**

Abonnement
auf die
„Flensburger Zeitung"
wird in allen Postämtern entgegen genommen. Dieselbe erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, und enthält außer den amtlichen Bekanntmachungen, zu deren Veröffentlichung der Herausgeber autorisirt ist, die neuesten politischen Nachrichten und Correspondenzen aus allen Theilen der Monarchie. Quartalpreis 45 ß. Cour. Postgebühr mit inbegriffen.
Avertissements werden unter der Adresse „An die Expedition der Flensburger Zeitung" erbeten.
Flensburg, im Juni 1851. Der Herausgeber.

— Die aus dem authentischen Bericht in der „Gewerbezeitung" Nr. 79 entlehnte, durch die gestrige Nr. dieser Zeitung mitgetheilte Nachricht ist insofern nicht vollständig übertragen, als darin die Stelle ausgelassen ist, welche sich auf die nur vorübergehende Dauer des jetzigen Präsidiums bezieht, was bei der Verbindung mit der Nachricht von dem Ausscheiden des Hrn. L. Kupfer (nicht des Commerzienraths Kupfer. Dieser ist gar nicht im Gewerberath gewesen) zu der irrigen Meinung Veranlassung gegeben hat, als sei der eigentliche Vorsitzende Hr. Commerzienrath Berend (nicht Behrend, welcher ein ganz anderer ist) ausgeschieden. Dem ist jedoch nicht so; vielmehr ist derselbe, sowie sein Stellvertreter Hr. Thomas, nur einige Wochen behindert, während welcher Hr. Sußmann event. Hr. Baumann deren Vices wahrnehmen.

⁎⁎ Man kennt den Berliner Witz, der da sagt: „Es wäre einmal einer der großartigsten Diebstähle in Berlin begangen worden, ohne daß es Jemand gemerkt hätte — der Cartouche von Berlin nämlich, Käsebier, hätte 10,000, sage zehntausend Fuhren Sand aus der Umgegend von Berlin entfremdet, und kein Einheimischer wäre diesen Straßenraub gewahr worden." — Sollte man es demnach für möglich halten, daß die heimliche Entführung von nur so viel Sand, als dazu gehört, Gefäße zu scheuern, in unseren Tagen Gegenstand einer Anklage wegen Diebstahls werden könne? Und doch ist das geschehen! Es geschah aber also: ein sogenannter „Vicewirth" lebte mit den Miethern auf gespanntem Fuße, sintemal er sich gebérdete, als sei er der eigentliche Hausbesitzer, und in diesem Wahne die höchste Ehrerbietung und den tiefsten Respect insonderheit von den Keller-Bewohnern erheischte. Die Abneigung gegen den eitlen Vicewirth ging von den Miethern auf deren Gesinde über, und das muntere Volk der dienstbaren Geister ärgerte ihn, wo es konnte, spielte Kobold gegen ihn und Schabernack über Schabernack. Man wußte, daß es seinen Zorn aufs Aeußerste stachele, wenn Jemand ohne seine Bewilligung eine Hand voll von dem auf dem Hofe liegenden Sande wegnahm. Das Dienstmädchen des Kellerbewohners that dieses und bemächtigte sich so vielen Sandes, als zum Scheuern ihrer Gefäße gehörte. Was thut „Vice, der so manche Nacht Haus und Hof getreu bewacht?" Er denuncirt das Mädchen, und dieses erscheint nun weinend unter der Anklage des Diebstahls vor den Schranken des Gerichts. Sie entschuldigt sich mit dem Gebote der Herrschaft, auch habe sie geglaubt, der Sand sei das Eigenthum des Hauseigenthümers und nicht des Vice. Dieser aber, stolz auf den Besitztitel des Sandes, weist nach, daß ihm, wenn auch nicht das Haus, doch der auf dem Hofe lagernde kostbare Sand gehöre, erb- und eigenthümlich gehöre. Andererseits aber weist die Angeklagte nach, daß sie, den Sand nur zum Scheuern im Dienste der Herrschaft benutzend, persönlich keinen Gewinn von diesem „Diebstahle" gehabt habe. Dazu kam die geringe Quantität des an sich nicht kostspieligen Sandes, so daß der Verdacht einer Absicht auf Gewinn, den die Diebstahls-Idee voraussetzt, gleichfalls nicht in den Verhandlungen Platz greifen konnte. So trug der Staatsanwalt selbst auf Freisprechung der Angeklagten an, sie kam mit einem Verweise davon. Der ehrgeizige Vice aber tröstet sich, inwendig raisonnirend: „Prozeß verloren — Sand verloren — Alles verloren, ausgenommen die Ehre!"

!—! Die „Gerichtszeitung" sagt in einem längeren Artikel über die neulich verurtheilten unbefugten Händler mit Theaterbillets: „Während sie als Mitglieder der Theater-Claque aus den Theatern geworfen — der Berliner sagt 'rausgeschmissen worden, werden sie als Händler mit Theaterbillets zu Geldbußen verdammt, oder vielmehr, da sie diese doch nicht bezahlen können, eingesperrt oder, wie wiederum der Berliner sagt, eingeschmissen." — Also erst 'rausgeschmissen, dann hinwiederum eingeschmissen. Siehe, das Fatum dieser halb auf offener Straße, halb im Kerker spielenden Schicksals-Tragödie ist gerecht! O Fatum, du bist doch manchmal recht fatal!

!—! Wie man in den Topf schallt, so schallt's wieder heraus! Der Töpfer antwortet heute dem „Subjecte, welches ausspricht, der Rauch wäre nicht zu vertreiben." Das „Subject" könne es allerdings nicht, aber „Hr. Schall werde neuerdings bekunden, daß er zu vertreiben ist." — Ein rein-parlamentarischer Styl! Denn wer erinnert sich nicht noch des Ausdrucks „Subjecte" aus den Kammer-Verhandlungen?

— † Selbst in Dresden kann man wieder einpassiren ohne durch Paßcontrolle aufgehalten zu werden, doch in Berlin findet man es für gut, die Bahnhofs-Censur einstweilen noch fortbestehen zu lassen. Ist man in der That höheren Orts so unverdorben, sich hiervon noch den geringsten günstigen Erfolg zu versprechen? Schlimme Folgen, als da sind Verstimmung und Verbitterung, hat es leider genug, wenn gleich diese allerdings weniger die richtige Adresse, sondern höher hinauf treffen.

— „Kaiser Cigarro I.," früher Franz Raveaux, soll sich so weit herablassen wollen, sich vor dem Kölner Schwurgericht auf die Bank der Angeklagten zu setzen. Gute Freunde rathen ihm jedoch ab, in Anbetracht, daß daraus Etwas erfolgen könne, was den ehemaligen Präsidenten der Kölner „Gecken-Gesellschaft" und Cigarrenhändler vielleicht zu dem Ausrufe veranlassen dürfte: „Das ist starker Tobak!"

!—! Zu Ehren der „immer drohender werdenden Unruhen" in den chinesischen Provinzen Kwangsi und Kuantung wollen die ehrenwerthen Mitglieder der festländischen Umsturz-Partei jetzt Bambusstöcke tragen, um sich, wenn die Gelegenheit günstig sein wird, sofort als bewaffnete, resp. mit Bambusröhren bewaffnete Revolution constituiren zu können. Da die Umstürzer, wo es zum Treffen kam, bekanntlich sehr gern die Fersen, überhaupt die Fußsohlen gezeigt, so haben sie allerdings gegründete Hoffnung, daß diese Bambusstöcke ihren Mann treffen werden.

— Kreistags-Lieder.

Gothaner sattelt mir
Das lahmste Müllerthier
Zum ächten Pegasus
Für Beck'rath und Frantzius;
Die beiden Finken, Sybel,
Machen sich gar nicht übel,
Und auch dein heiter Streben
Sing' ich, mein Bardeleben.
Auf, auf, du Müllerthier,
Krefeld ist nicht weit von hier,
Stattliche Blumenzier
Bereitet dein Beck'rath dir,
Dem es nicht an Zeit gebricht,
Denn zum Kreistag geht er nicht.

(Forts. folgt.)

!—! Die „Spenersche Ztg." meldet in Nr. 132 unter: „Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten" wörtlich aus Paris: „Die Proben des neuen Ballets, in welchem Mlle. Priora auftreten wird, gehen ununterbrochen fort. Zwei neue Tenore, Hr. v. Lagrave und Hr. Chapuis, werden darin auftreten." — Dieses von der „Spener'schen" aufgegebene Räthsel, wie so Tenore, zu Deutsch: höhere Mannsstimmen zwischen Alt und Baß, in einem Ballet, zu Deutsch: Schautanz, auftreten können, löst sich auf die natürlichste Weise. Denn auf eine ob dieses Spener'schen Kunst-Phänomens nach Paris electrisirte Depesche erfolgt so eben von dort die Antwort: daß der „Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichter" hinter'm Gießhause, wie immer, bestunterrichtet sei. Nämlich obenbesagte Ballet-Tenore sängen ja nicht, wie gewöhnliche Tenore, mit der gewöhnlichen Kehle, sondern mit der Kniekehle.

— Als Nachtrag zum Friedrichsfeste dürfte es nicht uninteressant sein zu vernehmen, daß alle Veteranen aus der Regierungszeit Friedrichs des Großen, welche zur Friedrichsfeier eingeladen worden waren, von des Königs Majestät beschenkt worden sind. Die Geschenke bestanden, je nach der Persönlichkeit und den Bedürfnissen des zu Beschenkenden, entweder in goldenen oder silbernen Medaillen, oder in lebenslänglichen Pensionen im Betrage von 60 — 120 Thlr., welche den betreffenden Veteranen bis zu ihrem Tode aus des Königs Privatchatoulle ausbezahlt werden. Zwischen den bei dem Friedrichsfeste erschienenen und nicht erschienenen Veteranen ist weder in Betreff der Medaillen noch der Pensionen ein Unterschied gemacht worden.

—V Dem Vernehmen nach wird das neue Feuerlösch-Institut erst nach acht Wochen seine Thätigkeit beginnen, weil die Mannschaften theils noch nicht genug eingeübt sind, theils von ihrem bisherigen, 160 Mann betragenden Bestande auf 250 Mann erhöht werden sollen.

— Ein Arbeitsmann, welcher wegen gewaltsamen Diebstahls in den Anklagestand versetzt worden war, hatte sich einen Rechtsanwalt zum Vertheidiger gewählt. Nach Einsicht der Untersuchungs-Acten gewann dieser indeß die Ueberzeugung, daß der Angeklagte schuldig sei, und lehnte deshalb die Vertheidigung ab. Das Gericht hielt ihn dazu nicht für berechtigt. Auf erhobene Beschwerde ist jedoch von Seiten des Justizministers die Entscheidung ergangen, daß die Rechtsanwälte, wenn sie von den Angeschuldigten als Vertheidiger gewählt werden, befugt seien, die Wahl abzulehnen. Ist der Angeschuldigte unvermögend, so bleibt dem Gericht überlassen, ihm in einem solchen Falle einen Vertheidiger von Amtswegen zuzuordnen, und ist dann natürlich eine Ablehnung nicht weiter zulässig. Für die Rechtsanwälte wird diese Entscheidung von Interesse sein.

— Zu dem Piererschen Universal-Lexikon, welches 1848 beendigt worden ist und in seinen 34 Bänden das reichste aller sogenannten Conversations-Lexika unbezweifelt genannt werden muß, erscheinen seit Kurzem Supplemente, welche in vier Bänden mit dem Jahre 1852 abgeschlossen sein sollen. Des ersten Supplementbandes zweite Hälfte ist eben erschienen und enthält viele größere Artikel, durch die man über die neuesten Zeiterscheinungen und Verhältnisse, Erfindungen und Entdeckungen die nöthige Auskunft erhält.

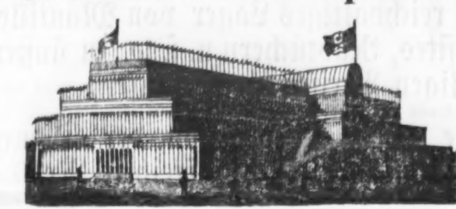
—V Worms ist eine schöne Gegend, in der bekanntlich der anmuthige Trank „Liebfrauenmilch", daneben aber auch sehr schlechte Pflanzen wachsen, zum Genus der herbarum democraticarum gehörend. Eine Species dieses Genus sind im Hessen-Darmstädtschen auch manche „Bürgermeister", wie exempla seit 1848 genugsam gezeigt haben. Sitzt auch eine solche, dem modernen freien geistigen Fortschritt in staatlichen und kirchlichen Angelegenheiten huldigende Bürgermeister-Fleischmasse auf dem curulischen Sessel zu Worms und nennt sich Eberstadt. Am Pfingst-Sonntag, Vormittags 10 Uhr, als die Glocken die christliche Bevölkerung der Stadt zu den Gotteshäusern riefen, sollte sich auf Befehl des Wormser Consuls der Gemeinderath auf dem Stadthause versammeln, um eine Mittheilung über Eisenbahnen aus dem Munde des Eberstadt zu vernehmen. Aber die meisten Bürger waren empört über die offenbare Geringschätzung, die das „Oberhaupt der Stadt" gegen den christlichen Festtag an den Tag gelegt, und leisteten dem profanen Befehl keine Folge, nur ein paar Gesinnungs-, vermuthlich auch Saufgenossen des aufgeklärten Bürgermeisters fanden sich bei dem würdigen Herrn Bruder ein und zogen dann an der Kirche vorüber nach der Kneipe. Wir condoliren den Wormsern zu diesem rothen Gewächs des Jahrgangs 1848.

— Z. **Theater.** Dem alten Hrn. von Dittersdorf mit seinen ergötzlichen Doctor- und Apotheker-Späßen ist jetzt auf der Friedrich-Wilhelmsstädtischen Bühne der ernstere alte Weigl mit seiner lyrischen „Schweizerfamilie" gefolgt und hat mit seinen einfachen, zarten Melodieen der musikalischen Reaction eben so, wie sein erstgenannter Wiener Landsmann, ein neues Terrain erobert. Wie wenig Mittel sind in der lieblichen Oper benutzt, wie sparsam die Leistungen des Orchesters in Anspruch genommen, wie wenig Rouladen, Triller und anderer moderner Firlefanz den Sängern aufgebürdet, und doch welche tief ergreifende Wirkung! Wir protestiren dabei gegen den Vorwurf der musikalischen Nüchternheit, den die Liebhaber von Tamtam's, Ophycleiden, Tschinellen und dergleichen neumodischen Ohrbegeisterungs-Hülfsmitteln der schlichten Oper zu machen Lust hätten, und weisen auf die echt dramatische Behandlung aller Musik-Momente hin, in welchen sich so charakteristisch und natürlich die Empfindung der Handelnden ausspricht, wollen hierbei namentlich an die in Tönen verdollmetschten Gemüthsbilder Emmelinen's hingewiesen haben und hierbei an das Urtheil des größeren Publicums, dem die Studien-Ergebnisse der Musik fremd sind, appelliren, das sich, unbeirrt von organisirter Claque, wohl immer als natürlichster Richter bewährt. Eine verständige, lebensvolle Repräsentantin jener Gemüths- und Seelenzustands-Bilder war Fräulein Fischer als Emmeline. Klarheit im musikalischen Ausdruck, Wahrheit in der dramatischen Darstellung, tiefe Empfindung dessen, was der Componist eben so empfindend der Sängerin geboten hat, — statt künstlicher und verkünstelter Natur, die Kunst durch innige, verständnißvolle Benutzung des Natürlichen verschönert und lebensfrisch gestaltet. Alle diese rühmlichen Vorzüge kamen in der ganzen Leistung, namentlich aber in den beiden hervorragendsten Gesangsscenen — das Wiedersehen der heimischen Hütte und im letzten Akt — zu vollkommener, erfreulicher Geltung. — Mehr oder minder gelang es den andern Mitwirkenden, ohne daß einer von ihnen irgendwie störend erschien, in dem Rahmen des anmuthigen ländlichen Bildes die Stelle rühmlich auszufüllen, die der Componist ihm angewiesen, fügen wir auch gleich hinzu, der Dichter, denn diese dramatische Idylle ist eine Dichtung, eine freundlichere, als die verwickelten Französischen Intriguen-Lappen, die man, in Singsang und Klingklang emballirt, uns von Paris in neuerer Zeit zugesendet hat.

KOEPP & SCHUETTE expediren täglich.

Nach London und zurück

für 100 Thlr.



Eine Woche Aufenthalt.

Briefe u. Anfragen franco.

Programme, betreffend unsere Reise zur

LONDONER INDUSTRIE-AUSSTELLUNG

werden **gratis** ausgegeben. Bauschule 4 in Berlin.

Unterzeichnete, welche durch die Vermittelung der Herren **Kopp & Schütte** nach **London** reisten und deren Unternehmen kennen zu lernen Gelegenheit hatten, fühlen sich verpflichtet, dieses Unternehmen als besonders vortheilhaft für alle Besucher der Industrie-Ausstellung bestens zu empfehlen.

Gez.: **Franz Liebig**, Fabrikant aus **Reichenbach**. — **Joseph Barndt**, Druckermeister. — **Barthels**, Rittergutsbesitzer aus **Erfurt**. — **Kleibolte**, Kaufmann aus **Harsewinkel** in Westphalen. — **Arnstein**, Privatmann aus **Berlin**. — **von Griesheim**, Privatmann aus **Kassel**. — **Lichtenstein**, Großhändler, und **Schieferdecker**, Brauereibesitzer, aus **Königsberg** in Pr. — **Louis Schneider** aus **Eibenstock**. — **J. B. Otto**, Kaufmann aus Sachsen. — **Koranda** aus **Prag**. — **Heidenreich**, Gutsbesitzer aus **Ober-Weimar**. **Slawic**, Gutsbesitzer nebst Familie aus Böhmen. — **Chr. Kuntze**, Fabrikant aus **Wernigerode**.

Einem Jeden, der während der Dauer der Industrie-Ausstellung zu London eine Reise dahin beabsichtigt, kann ich aus voller Ueberzeugung die von den Herren Koepp & Schütte zu Berlin eingerichtete Reiseanstalt empfehlen, da diese Herren nicht allein die gemachten Versprechen pünktlich erfüllen, sondern auch in jeder Hinsicht den Wünschen der Reisenden entgegenkommen. Auch darf sich keine Dame scheuen, von diesem Arrangement Gebrauch zu machen, da auch für deren Bequemlichkeit die größte Sorge getragen wird, worüber ich am besten urtheilen kann, da mich meine Frau auf dieser Reise begleitet hat.

A. B. v. Schrötter, Landgerichtsrath a. D., in Zoppot bei **Danzig** wohnhaft.

Vorstehender Erklärung treten vollkommen bei
Oberfinanzrath **Wiederhold** nebst Frau und Tochter aus **Kassel**. **Maertel**, Fabrikant aus **Waldenburg** in Sachsen. **Reimer**, Kaufmann aus **Danzig** und **Hull**.



Wachstuch-Fußdecken,
gemalte Fenster-Rouleaux,
Velour-Sopha-Teppiche
und **Tischdecken** empfehlen billigst
B. Burchardt & Söhne,
Fabrikanten,
Spandauerstraße No. 50.

500 Stück echte Bielefelder Leinwand (reines Handgespinnst) sollen für Rechnung eines auswärtige Handlungs-Hauses gewisser Umstände halber innerhalb 8 Tagen in
Böttchers Hotel, Burgstraße Nr. 11, Zimmer Nr. 2, zu nachstehenden Preisen verkauft werden:

52ellige Bielefelder weißgarnige Leinen (zu schönen Hemden zu empfehlen), deren billigster Stadtpreis 12, 15 und 18 Thlr. ist, für 7, 8 bis 10 Thlr. Ganz feine Bielefelder Oberhemdenleinen, das Stück 12, 15, 18 bis 20 Thlr., deren gewöhnlicher Preis 20, 25 bis 40 Thlr. ist. 200 Dutzend feine rein leinene Taschentücher, das halbe Dutzend 25 Sgr., 1 Thlr. 1¼ Thlr., 1½ Thlr. u. s. w. Echte klare leinene Battist-Damentaschentücher in ½ Dtzd. das Stück 7½ Sgr. Eine Partie gut genähter rein leinener Damen- und Herrenhemden, sowie Oberhemden nach den neuesten Facons, das halbe Dutzend von 6 Thlr. an.

Zur geneigten Beachtung.

Zur Erleichterung des Ankaufs des von uns fabricirten Schnupftabacks, genannt:

Kronen-Taback,

welcher ein bewährtes, von den berühmtesten Medicinal-Personen und Augenärzten geprüftes, gegen chronische Augenentzündungen und catarrhalische Kopfschmerzen sehr empfohlenes Heilmittel ist, haben wir bereits in vielen Städten Niederlagen hiervon errichtet, und werden wir auch damit fortfahren, erbitten daher uns hierzu von außerhalb frankirte Anmeldungen. Hingegen hiesige Handlungen, welche solche zu übernehmen wünschen, belieben dieserhalb sich an unsere hiesigen, ihnen zunächst gelegene Niederlagen zu wenden.

Die Niederlagen für den hiesigen Ort haben bis jetzt:
Herr Carl Sahr, Spittelbrücke 15.,
„ Theodor Radeloff, Wilhelmsstr. 46.,
„ Friedrich Schröder, Rosenthalerstr. 28.,
„ Behrendt, Jüdenstr. 8., Ecke der Nagelgasse,
„ W. Muggelberg, Brückenstr. 15.,
„ Moussil u. Co., u. d. Linden 60., nahe d. Schadowsstr.,
„ S. Bernhard, Königsstr. 22.,
„ Carl Steinecke, Neue Friedrichsstr. 96., vis-à-vis der Kaserne,

welche sämmtlich in den Stand gesetzt sind, jede beliebige Quantität und Sorte zu dem von uns festgesetzten Preise zu verkaufen.

Berlin, im Juni 1851. **Adolph Pinner u. Co.,** Tabacksfabrikanten.

Sehr billige rein leinene Hemden.

Von der in großen Partien erhaltenen Leinwand, welche wegen Aufgabe der Fabrik mit 33 pCt. unterm gewöhnlichen Preise schleunigst geräumt werden soll, habe ich auf Wunsch vieler meiner geehrten Kunden eine **bedeutende Anzahl Frauen- und Mannshemden, so wie Oberhemden anfertigen** lassen. Dieselben sind nur aus Arbeit gekommen, sind höchst sauber und überhaupt so genäht, daß nichts zu wünschen übrig bleibt. — **Des schnellern Absatzes wegen werden sie zu nachstehenden Preisen verkauft.**

Rein leinene Mannshemden von kräftigem Hausleinen, das ½ Dtzd. 3 Thlr., 3½ Thlr. und 4 Thlr.

Rein leinene Herren- und Damenhemden von gutem Weißgarnleinen, so wie von echtem Creas-, Hanf- und Bielefelder Leinen, (in meinen eigenen Näh-Anstalten von den besten Näherinnen angefertigt), das ½ Dtzd. 4, 4½, 5, 6, 6½, 7, 8, 9 u. 10 Thlr. — **Oberhemden von echter Holländischer,** so wie von Bielefelder Rasenbleiche-Leinen, nach den neuesten Pariser sehr schön sitzenden Facons angefertigt, mit feineren eingesetzten Bruststücken, (feineren Chemisetts, feineren Kragen und feineren Manchetten), so wie durchweg von egalem feinen Leinen, das ½ Dtzd. 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 18 bis 24 Thlr. Oberhemden vom feinsten Englischen Shirting **(blendend weiß)**, das ½ Dtzd. 5½, 6 u. 7 Thlr. **Bunte Oberhemden in den niedlichsten und neuesten waschechten Mustern, das ½ Dtzd. 7 Thlr.** Eine Partie ganz feiner, rein leinener weißer Taschentücher, das ½ Dtzd. 25 Sgr., 27½ Sgr., 1 Thlr., 1¼, 1½ und 2 Thlr.

R. Behrens, Kronenstr. 33.
Aufträge von außerhalb werden reell effectuirt.

Für Damen.

Gesellschaftskleider, Mantillen und Visites werden geschmackvoll und billigst nach den neuesten Façons angefertigt bei
Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6.

Die
Korb-Möbel-Fabrik
von **C. A. Schirow & Co.,**
in Berlin, Markgrafenstrasse Nr. 33 und 34,

empfiehlt ihre aufs Reichhaltigste und Beste assortirten Lager aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren zum vollständigen Mobliren von Zimmern, Salons und Gartenhäusern etc., inneuesten gothischen, antiken und andern Façons, elegant und dauerhaft gearbeitet, in grosser Auswahl vorräthig, als: Sopha's, Damen-Schreib-Secretaire, Schreib-Bureaux, Kaffee-, Thee- und Nipp-Tische, Spiel-, Garten- und Blumen-Tische, Etagères, Blumenständer, Waschtoiletten, Arm-, Lehn-, Kirchen- und Tafel-Stühle, Sessel, Lauben, Epheu-Wände, Ofen- und Bettschirme, Fenster-Vorsetzer, Terrassen, grosse und kleine Epheu-Bogen, Kinder-Bettstellen, Wiegen, Kinder-Sopha's, Tische, Stühle und Wagen, Papier-, Negligé- und Schlüssel-Körbchen etc. zu den billigsten Preisen. Briefe und Gelder erbitten franco.

Von den wegen Aufgabe der Fabrik mit 33 Prozent unterm gewöhnlichen Preise zum schleunigen Ausverkauf gestellten weißen Waaren empfiehlt der Billigkeit halber

große Herren-Chemisetts

von feinem Cambric das ganze Dutzend 25 Sgr. und 1 Thlr.

Dergleichen feinere das ganze Dutzend 1 Thlr. 15 Sgr.

Dergleichen noch feinere, die mit einer Vorrichtung versehen sind, wodurch sie glatt sitzen und nicht aus der Weste hervorkommen können, das ganze Dutzend 2 Thlr.

Extrafeine Herren-Chemisetts vom allerfeinsten Battist in Oberhemdenform angefertigt und mit einer Vorrichtung zum Glattsitzen versehen, das ganze Dtzd. 2½ und 3 Thlr. — Feine Herren-Chemisetts mit daran gearbeiteten Kragen zum Ueberziehen und zum Knöpfen in allen modernen Façons das halbe Dtzd. 1 Thlr. 15 Sgr. Bunte Herren-Chemisetts in den niedlichsten waschechten Mustern mit daran gearbeiteten Kragen, das halbe Dtzd. 1 Thlr. 15 Sgr. — Feine Herren-Kragen in allen modernen Façons das ganze Dtzd. 14, 18 u. 20 Sgr. — Feine Manchetten 12 Paar 18 u. 20 Sgr. — Wiederverkäufern Rabatt. — Unter halben Dutzenden wird der Billigkeit wegen von keiner Sorte verkauft.

R. Behrens, Kronenstraße 33.
Aufträge von außerhalb werden franco erbeten.

Auction von Gesundheits-Geschirren

in der Französischen Str. Nr. 48.

Behufs Räumung eines Theils der Lager-Bestände der Königl. Gesundheits-Geschirr-Manufactur soll eine Quantität weißer und decorirter Tafel-, Kaffee- und Theegeschirre, Kupfergeräthe u. s. w. in öffentlicher Auction gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden versteigert werden. Es wird

in den Stunden früh von 9 bis 2 Uhr

am Mittwoch den 18. Juni mit dem Verkauf begonnen und täglich, Sonntags ausgenommen, in denselben Stunden damit fortgefahren werden.

Berlin, den 7. Juni 1851.
Die Direction der Königl. Gesundheits-Geschirr-Manufactur.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Für die Besucher des Vergnügungsortes **Finkenkrug,** in der Falkenhagener Forst, werden wir alle Sonn- und Festtage während des Sommers, resp. bis auf weitere Bekanntmachung, einen Extrazug zu ermäßigten Fahrpreisen einrichten und mit demselben Personen von Berlin nach Spandau, Haltepunkt unweit Finkenkrug und Nauen, so wie von Spandau nach Finkenkrug und Nauen und zurück, befördern.

Die Fahrpreise für eine Person hin und zurück betragen:

von	nach	und zurück	Kl.	Sgr.
Berlin	Spandau	und zurück	III.	5
„	„	„	II.	6½
„	Finkenkrug	„	III.	8
„	„	„	II.	12½
„	Nauen	„	III.	15½
„	„	„	II.	21
Spandau	Finkenkrug	„	III.	5
„	„	„	II.	7½
„	Nauen	„	III.	10½
„	„	„	II.	14½

Der Extrazug geht ab:
von Berlin, Nachmittags 2 Uhr,
„ Spandau, Nachmittags 2¼ Uhr,
„ Finkenkrug, Nachmittags 2½ Uhr.
Ankunft in Nauen gegen 3 Uhr.

Die Rückfahrt findet statt:
von Nauen, Abends 7¼ Uhr,
„ Finkenkrug, Abends 7½ Uhr,
„ Spandau, 7¾ Uhr.
Ankunft in Berlin gegen 8¼ Uhr.

Die Hinfahrt nach Finkenkrug und Nauen kann auch mit dem Morgens 7½ Uhr von Berlin abgehenden Personenzuge erfolgen.

Berlin, den 12. Juni 1851.
Die Direction
der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Kellner's Hotel, Taubenstraße Nr. 16.
empfiehlt sich bei soliden aber festen Pr. incl. sämmtl. Bedienung p. d. H. Reisenden bestens.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.

Frl. Johanna Krause mit Hrn. Postexpediteur Welter in Noerenberg; Frl. Mathilde Krause mit Hrn. Alex. Manzke hies.; Frl. Ernestine Kretzschmar mit Hrn. Bürgermeister Klarhack zu Bobersberg.

Verbindungen.

Hr. R. Lessing mit Frl. Emma v. Gelbke hies.; Hr. Dr. Kuhtz mit Frl. Auguste Hausen hies.; Hr. H. Teßmar mit Frl. Laura Wagner hies.; Hr. Landrath Gläser mit Frl. Elise Wentzel hies.

Geburten.

Statt besonderer Meldung.

Meine Frau, geborene Marie Ising, wurde am 13ten Juni Abends 7½ Uhr von einem Knaben glücklich entbunden.
Regiments-Arzt Dr. Langenmayr.

Die heute Mittag erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geb. von Eberhardt, von einem gesunden Knaben beehrt sich anzuzeigen
v. Unger I,
Potsdam, 13. Juni 1851. Lieut. im Garde-Husaren-Regt.

Ein Sohn dem Hrn. J. Krull zu Zehdenick. Eine Tochter dem Hrn. Ed. Dienemann zu Warnow.

Todesfälle.

Hr. Rentier Rodewald hies., Hr. Kriegsrath a. D. Hennings hies., Hr. Chr. Fr. Sack hies., Hr. Justizrath a. D. Fromme zu Potsdam, Hr. Kupferschmiedemeister Neumann zu Neustadt-Eberswalde, Frau Oberförster Tramnitz zu Prenzlau.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend, 14. Juni. Im Schauspielhause. 93ste Abonnementsvorstellung. Neu einstudirt: Stille Wasser sind tief, Lustspiel in 4 Abtheilungen, von Schröder. (Frau Mitterwurzer: Baronin von Holmbach, als letzte Gastrolle.)

Sonntag, 15. Juni. Im Opernhause. 69ste Abonnements-Vorstellung. Das Liebesprotokoll, Lustspiel in 3 Akten, von Bauernfeld. Hierauf: Catharina, oder: Die Tochter des Banditen, großes romantisches Ballet in 2 Aufzügen und 5 Tableaux, von J. Perrot.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonntag, den 15. Juni. Gastspiel der Königsberger Operngesellschaft. Zum Erstenmale: Maurer und Schlosser, komische Oper in 3 Acten, Musik von Auber.

Freie Entreen sind ohne Ausnahme nicht gültig.

Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. 2c.

Montag, den 16. Juni. Zum Erstenmale: Das Perlen-Halsband, Lustspiel in 3 Aufz., nach dem Französ., von Th. G. Herrmann. Hierauf: Die verhängnißvolle Omelette, Vaudeville in 1 Aufzug, von Adele Beckmann, Musik von Schmidt.

Dienstag, den 17. Juni. Gastvorstellung der Königsberger Operngesellschaft. Doctor und Apotheker, komische Oper in 2 Aufzügen, Musik von Dittersdorff. Vorher: Ein Bräutigam, der seine Braut verheirathet, Lustspiel in 1 Akt, von Feodor Wehl.

Kroll's Garten.

Sonntag, den 15. d.: Erstes Gastspiel des k. k. Hofschauspielers Hrn. Franz Wallner aus Petersburg. — Stadt und Land, Posse mit Gesang v. Kaiser, Musik von Müller. — Sebastian Hochfeld — Hr. Wallner. — Anf. 6 Uhr, des Concerts 4 Uhr. Entree 7½ Sgr., num. Plätze 5 Sgr. extra. Table d'hôte das Couvert 15 Sgr. incl. Entree. Anf. präc. **2 Uhr.** Bei Kindern findet keine Preis-Ermäßigung statt.

Montag, den 16. d.: Martha, kom. Oper in 4 Akten von v. Flotow. Anf. 6 Uhr, des Conc. 5 Uhr. Entree 5 Sgr., num. Plätze 5 Sgr. extra.

Asthley-Theater

des **Wilhelm Kolter**
vor dem Rosenthaler Thore, Weinbergsweg 6 u. 7.

Heute Sonntag: **Große Vorstellung,** bestehend in neuen Serleux- u. Grotesktänzen auf dem englischen Tanzseile, mit und **ohne Balancirstange,** neuen Ballettänzen 2c. 2c. Sperrsitz 10, I. Platz 6, II. Platz 4, ein Stehplatz 2 Sgr. Kinder zahlen die Hälfte. Anfang 5 Uhr. Eröffnung halb 4 Uhr. Morgen Montag: **Neue große Vorstellung,** Anfang halb 7 Uhr.
W. Kolter, Director.

Tivoli.

Sonntag, den 15. Juni: 2tes diesjähriges

Grosses Pracht-Feuerwerk

durch den **Königl. Theater-Feuerwerker Hrn. Dobermont,** bei welchem die mit ungetheiltem Beifall dargestellte **Schlacht bei Prag,** bei grosser Schlachtmusik mit Cavallerie- und Infanterie-Signalen und Tausenden von Kanonen- und Gewehrschlägen, sowie das Beschiessen der **Festung Prag** zur Zeit Friedrichs des Grossen, der grossen Unkosten wegen zum letzten Male ausgeführt werden wird. — Zum Schluss als lebendes Bild: **Feldmarschall Schwerin's Tod,** bei brillanter und bengalischer Beleuchtung. — Von 4 Uhr an **Grosses Concert.** Entrée à Person 7½ Sgr., jedoch sind Billets à 5 Sgr. in den Handlungen der Herren: Taraschwitz, Königsstr. 1., Scheible, Markgrafenstr. 49., Bräckschall, Unter den Linden 67., und Gleich, Friedrichsstr. 47., zu haben. — Bestellungen zu Hochzeiten, Diners und Soupers werden auf das Beste ausgeführt.

Ferd. Schmidt, Pächter des Tivoli u. Gesellschaftshauses.

Berliner Rennen.

Die diesjährigen Wettrennen, einschließlich der Wettrennen der Landwehr-Cavallerie-Pferde auf freier Bahn und auf der Bahn mit Hindernissen, desgl. die Prüfungen der Zugkraft und Wettfahrten werden am 20., 21., 23., 24. d. M., Nachmittags von 5 Uhr an, auf der Rennbahn unweit Tempelhof abgehalten, wobei, wie früher, an der Tribune Trompeten-Concert stattfindet. Vom Montag den 16. d. M. ab ist das Versammlungs-Local des Vereins, Dorotheenstraße Nr. 14., täglich von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet, und können daselbst die Eintritts-Karten für die Mitglieder des Vereins in Empfang genommen, auch die etwa noch nicht eingegangenen Beiträge gezahlt werden. Diejenigen Herren, welche dem Vereine beizutreten wünschen, werden ersucht, sich dorthin zu wenden; auch können alle Anmeldungen zu den noch nicht geschlossenen Concurrenzen schriftlich oder mündlich daselbst abgegeben werden.

Billets zu den Tribunen sind ebendaselbst, so wie bei den Herren Asher, Trowitzsch und Kreideweiß, desgl. an den Renntagen am Eingange zur Bahn auch für Personen, welche nicht Vereins-Mitglieder sind, zu haben. Preise: numerirte Plätze 20 Sgr., Tribune rechts 15 Sgr., links 10 Sgr., zu dem Raum neben den Tribunen 5 Sgr. — Auf mehrfach geäußerten Wunsch werden noch einige geschlossene Logen unmittelbar rechts neben der Königlichen Tribune eingerichtet; einzelne Billets hierzu kosten täglich 1 Thlr., ganze Logen zu 9 Personen für einen Tag 6 Thlr., für 4 Tage 20 Thlr.

Berlin, den 14. Juni 1851.
Directorium des Vereins für Pferdezucht und Pferdedressur.

Die Generalversammlung des Vereins für König und Vaterland findet gemäß der an die verehrlichen Vereinsmitglieder ergangenen besondern Einladung am
Donnerstag, den 19. Juni, Abends 7 Uhr, im Hôtel des Princes statt.

Berlin, den 15. Juni 1851.
Der Vorstand des Vereins für König und Vaterland.

Für die Abgebrannten in Neu-Stettin sind eingegangen:
Von einem Ungenannten 1 Thlr.

Zur Unterstützung der Anstalt für die verlassenen und verkrüppelten kleinen Mädchen des Hrn. Pred. Müller sind eingegangen:
Von einem Ungenannten 1 Thlr.

Börse von Berlin, den 14. Juni.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	141⅞ bez.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141⅜ bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150⅜ G.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149⅝ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 19¼ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	79 1½ bez.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	80⅛ bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅝ B
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅚ G.
Leipzig in Court. im 14-Thr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅚ bez.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99¼ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 14 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	104⅜ G.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106 bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	91⅞ G.
St.-Anl. v. 1850	4½	102½ bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	93⅞ G.
St.-Schuld-Sch.	3½	86⅞ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	95⅝ G.
Seeh. Präm.-Sch.	—	129 bez.	Kur- u. Nm. Pfdbr.	3½	96⅛ B.
K. u. Nm. Schuldv.	3½	83¼ G.	Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	104 bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½	83¼ G.	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	95¼ a ¼ bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	91 bez.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	
Grossh. Posen do.	4	101⅝ G.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	108⅝ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Aachen-Düsseld.	4	83 G.	Magdeb.-Leipzig.	4	216 B.
Berg.-Märkische	4	36½ G.	do. Prior.	4	
do. Prior.	5	100¼ B.	do. Wittenb.	4	55⅞ bz.
Berl.-Anh. A. B.	4	109⅝ a ⅞ bz.	do. Prior.	5	102 bz. u. B.
do. Prior.	4	97½ B.	Mecklenburger	4	32 B.
Berl.-Hamburger	4	97⅝ B. ½ G.	Niederschl. Märk.	3½	87 a ¼ bz.
do. Prior.	4½	102½ G.	do. Prior.	4	96½ bez.
do. 2. Em.	4½	100⅝ G.	do. Prior.	5	103 a ½ bz.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	69¼ bz. B.	do. 3. Serie	5	103⅝ bz.
do. Prior.	4	94⅞ G.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	26 G.
do. do.	5	103½ G.	do. Prior.	4½	
do. do. Lit. D.	5	102½ G.	do. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	124, 123 a ½ b.	do. St. Prior.	5	
do. Prior.	5	104½ B	Oberschl. Lit. A.	3½	130 a ½ bez.
Bonn-Cölner	5		do. Lit. B.	3½	120 G.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	2½	50 B.	Prz. W. (St.-Voh.)	4	34 B.
Cöln-Minden	3½	104⅞, 105½ b. B	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	102½ bz.	do. 2. Serie	5	
do. do.	5	105⅛ bz.	Rheinische	4	63½ a ⅜ bz.
Crakau-Oberschl.	4	78½ G.	do. St.-Prior.	4	81 B.
do. Prior.	4	86 B.	do. Prior.	4	90½ G.
Düsseld.-Elberf.	4	96 bz.	do. v. Staat gar.	3½	82½ B.
do. Prior.	4	93 bz.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	80 G.
Fr. Wilh.-Nordb.	4	37⅞ a 38 bz. B.	Stargard-Posen	3½	85½ B. 85 G.
do. Prior.	5	97⅝ bz.	Thüringer	4	69⅛ bz.
Kiel-Altona	4	97½ B.	do. Prior.	4½	101½ bz. u. B.
Magdeb. Halberst.	4	141 B.	Wilhelmsbahn	4	74 B.
do. Prior.	4	99 G.	do. Prior.	5	
			Zarskoje-Selo	—	

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	111½ G.	poln. P.-O. à 300 fl.	—	143 B.
do. do. do.	4½	99 bez.	poln. Bank-C. L. A.	5	94¾ G.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	19 B.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	92⅞ G.	Lübeck St.-Anl.	4½	99⅞ G.
do. poln. Schatz-O.	4	81½ bez.	Kurh. P. Sch. à 40th	—	31⅞ B.
poln. Pfandbr. alte	4	94⅞ G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	18½ G.
do. do. neue	4	94⅞ G.	A. Dess. L. B. A. Lt. A	4	146 B.
poln. P.-O. à 500 fl.	4	83⅛ bez.	do. do. Lt. B.	4	118 B.

Die Börse war heute sehr fest und für einzelne Effecten, namentlich für Cöln-Mindener Eisenbahn-Actien, wurden höhere Course bezahlt.

Berliner Getreidebericht vom 14. Juni.

Weizen loco u. Qu.	53 56	pr. Juli/Aug.	10 B. 9 1½ G.
Roggen do. do.	37 a 39	pr. Aug./Spt.	10½ B. 1⅛ G.
82. pr. Juni/Juli	35¾ a 36 bz. u. B.	pr. Spt./Okt.	10½ B. ⅜ G.
pr. Juli/Aug.	36½ B. ½ bz. u. G.	Lein-Oel loco	11⅛ bz.
pr. Sept./Oct.	37 B. 36½ G.	Rapps	65 nominell.
Erbsen, Kochwaare	40 — 45	Rübsen	60 nominell.
Futterwaare	38 — 40	Spiritus loco o. F.	16½ bz.
Hafer loco u. Qu	29 — 30	do. mit Faß	16 B.
Gerste, große, loco	28 — 32	pr. Juni/Juli	15⅞ B. ⅞ G.
Rüb-Oel loco	9 1½ B. ⅞ G.	pr. Juli/Aug.	15⅞ B. ⅜ G.
pr. Juni/Juli	9 1½ B. ⅜ G.	pr. Sept./Okt.	16 B. 15⅞ G.

Roggen und Spiritus unverändert. Rüböl ohne Geschäft.

Markt-Preise von Getreide.

Berlin, den 12. Juni.

Zu Lande: Roggen 1 Thlr. 20 Sgr.; Hafer 1 Thlr. 10 Sgr., auch 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Erbsen 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 2 Thlr. 15 Sgr., auch 2 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., und 2 Thlr. 10 Sgr.; Roggen 1 Thlr. 20 Sgr., auch 1 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf.; große Gerste 1 Thlr. 10 Sgr.; kleine Gerste 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.; Hafer 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Thlr. 3 Sgr. 9 Pf.; Erbsen 1 Thlr. 20 Sgr. (schlechte Sorte).

Den 11. Juni.

Das Schock Stroh 10 Thlr., auch 9 Thlr. Heu der Ctr. 22 Sgr. 6 Pf., geringere Sorte auch 20 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 17 Sgr. 6 Pf., auch 12 Sgr. 6 Pf., metzenweis 1 Sgr. 3 Pf., auch 1 Sgr.

Branntwein-Preise.

Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 6. Juni 1851: 16½ Thlr.; am 7. 16½ Thlr.; am 10. Juni 16½ Thlr.; am 11. 16½ Thlr.; am 12. 16⅝ Thlr. frei ins Haus geliefert pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, den 12. Juni 1851.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, den 13. Juni. Berlin-Hamburg 96⅞. Köln-Minden 103⅞. Magdeb.-Wittenb. 55½. Kieler 96. Span. 3% 32⅞. Russ.-Engl. Anleihe 95⅞. London 13 Mk. 2¾ ß. Paris 189¼. Wien 190½. Wechsel-Disconto 3½ a 4. Weizen u. Roggen preishaltend.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Paris, den 11. Juni. 96,500 Fr. Escontirungen und Rückkäufe bewirkten eine leichte Steigerung der Course. 3% Rente p. C. 55. und p. ult. 55,5. 5% Rente p. C. und p. ult. 91,60. Bank-Actien 2105. Span. 36. Nordbahn 477½.

London, 11. Juni. Consols nach der Liquidation ⅛ % höher, p. C. 95 a ⅛, und a. 3. 98¼ a ⅞. Fremde Fonds eher matter. Mexican. 34⅞. Port. —. Russen —. do. 4½% —. Ardoins 20⅞. Span. —. Integrale 59⅞. Eisenbahn-Actien besser und fest.

Auswärtige Marktberichte.

Stettin, 13. Juni. Weizen etwas fester, für schles. gelber 89 Pfd. wird 57 Thlr. geboten, 52 Wispel gelber schles. 88 Pfd. abgeladen bis 79 Pfd. Maaßersatz sind zu 56 Thlr. verkauft.

Roggen schließt flau, zur Stelle sind 200 Wispel 84 Pfd. zu 37 Thlr. begeben, pr. Juni — Juli und Juli — August 82 Pfd. 37 a 36½ Thlr. bez. u. B., pr. September — October 82 Pfd. 36½ Thlr. bez., 36⅞ Thlr. B.

Von Gerste wurden 300 Wispel pomm. zu 32½ Thlr. verkauft.

Von Hafer sind 50 Wispel loco zu 30½ Thlr. gehandelt.

Rüböl pr. Juni — Juli 9⅞ Thlr., pr. September — October 9⅞ Thlr. B.

Spiritus fester. Aus erster Hand am Landmarkt nichts gehandelt, aus zweiter Hand loco ohne Faß 22 % bez., mit Faß 23½ a 23⅞ % bez., pr. Juni — Juli mit Faß 23½ a 23⅞ % bez., pr. Juli — August mit Faß 22½ % bez., pr. August mit Faß —.

Am Landmarkt: Weizen 53 a 56, Roggen 37 a 38, Gerste 30 a 32, Hafer 28 a 30, Erbsen 40 a 44 Thlr.

Breslau, 13. Juni. Preise ziemlich unverändert, jedoch keine rege Kauflust. Heute bezahlte man Weizen weißer 59 — 66 Sgr., gelber 58 — 63 Sgr., Roggen 38 — 42½ Sgr., Gerste 32 — 35 Sgr., Hafer 29½ — 32½ Sgr., und Koch-Erbsen 40 — 44 Sgr. Oelsaaten nichts gehandelt. — Kleesaat unverändert bei geringem Angebot. Spiritus 7½ Thlr. bez. Rüböl 10½ Thlr. B. Zink loco 4 Thlr. 6 Sgr. bez. und ferner zu bedingen.

Magdeburg, 13. Juni. Weizen 42 a 49 Thlr., Roggen 39 a — Thlr., Gerste — a — Thlr. Hafer 28 a 30½ Thlr. Kartoffel-Spiritus loco 22½ Thlr. pr. 14,400 % Tr.

London, 11. Juni. Zufuhren schwach, der Markt aber hübsch besucht und Weizen gut preishaltend, andere Getreidearten zu hoch gehalten und darum wenig Geschäft.

Ernte-Bericht.

Stettin, 13. Juni. Die Blüthe der Roggenpflanzen, welche in hiesiger Gegend vor ca. 8 Tagen begann, ist seitdem wieder durch die eingetretene kalte Witterung unterbrochen worden, und wenn auch kein weiterer Nachtheil für die Felder selbst dadurch herbeigeführt ist, so verlieren wir doch die Aussicht auf eine so frühzeitige Ernte, wie man sie früher erwarten durfte; was in diesem Jahre bei den geräumten Vorräthen im Innern für den Getreidehandel von besonderer Wichtigkeit sein dürfte. Die Consumtionsfrage wurde kurz vor und nach den Festtagen etwas schwächer, indeß wird sie bald wieder in vergrößertem Maaßstabe hervortreten, wobei der Umstand, daß sich der Mangel an Hafer und Gerste täglich fühlbarer macht, nicht außer Acht zu lassen ist.

Aus Ostpreußen, Anfangs Juni. Die nasse und kalte Witterung hat auf die niedriger gelegenen kaltgründigen Aecker höchst nachtheiligen Einfluß geäußert, der auf besseren Feldern sich indeß weniger geltend machte, und hier nur den Anfangs üppigen Wuchs des Roggens hemmte, der einen reichlichen Strohertrag verspricht, während über den Körnerertrag jetzt noch kein Urtheil gefällt werden kann; allem Anscheine nach sehen wir aber einer reichlichen Ernte entgegen. Das Sommergetreide, zwar bis jetzt noch zurückgehalten, hat nun ein vielversprechendes Ansehen. Gerste hat ebenfalls sehr durch Nässe gelitten; ein großer Theil der dafür bestellten Felder hat noch nicht besäet werden können, und erregt dies mehrfach Besorgniß. — Kartoffeln stehen gut, mit Ausnahme einiger durch Nässe sehr heimgesuchten Felder.

Eisenbahn-Anzeiger.

Kaiser-Ferdinands-Nordbahn.

Mai-Einnahme für 96,607 Perf. und	581,381 Ctr.	452,466 fl.
bis 30. April für 400,646 Perf. und	2,170,651 Ctr.	1,528,767 fl.
zus. für 497,253 Perf. und	2,752,032 Ctr.	1,981,233 fl.
Mai vor. J. für 102,905 Perf. und	452,766 Ctr.	345,029 fl.

Wien-Gloggnitz.

Mai-Einn. für 111,360 Perf.	478,715 Ctr.	165,554 fl.
bis 30. April für 303,081 Perf.	2,023,390 Ctr.	600,025 fl.
Zus. für 414,441 Perf.	2,502,104 Ctr.	765,579 fl.
Mai v. J. für 153,500 Perf.	291,838 Ctr.	147,514 fl.

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde, 13. Juni 1851.

Juni 11.: Schiffer Plümer von Stettin nach Berlin an Latz mit 70 Roggen. Schiffer Korn von Graudenz nach Zehdenick an Friedemann mit 50 Roggen. Schiffer Voigt von Thorn nach Berlin an Reißner mit 48 Roggen. Schiffer Paarmann von Thorn nach Berlin an Reißner mit 47 Roggen. Schiffer Rieckandt von Thorn nach Berlin an Holfelder mit 25½ Weizen und 23 Roggen. Juni 12.: Schiffer Krauthof von Posen nach Berlin an Kontrowitz mit 35 Roggen. Schiffer Sandow von Czernikow nach Berlin an M. Levy mit 32 Weizen und 18 Roggen. Schiffer Sommerfeldt von Samatschin nach Berlin an Kohn mit 17 Weizen und 27 Roggen. Schiffer Studier von Stettin nach Berlin an Busse mit 500 Rüböl. Zusammen 74½ Weizen, 368 Roggen, 500 Rüböl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 13. Juni Abends 9 Uhr	28 Zoll — Linien	+ 15 Gr.
Am 14. Juni Morgens 7 Uhr	28 Zoll $\frac{4}{10}$ Linien	+ 15½ Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll $\frac{5}{10}$ Linien	+ 17½ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.